

BDF *aktuell*



- Stadtwald Wiesbaden – Waldgebiet des Jahres 2025
- Kohlenstoffvorrat im Wald



Der BDF-Bundesvorsitzende Dirk Schäfer überreicht Sabine Rippelbeck, Abteilungsleiterin Forst und damit Leiterin des Stadtwalds Wiesbaden, die Auszeichnung zum Waldgebiet des Jahres 2025. Geehrt und ausgezeichnet sind natürlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtwalds, die die 4.300 ha Wald vorbildlich nach Naturlandkriterien bewirtschaften.



Spruch des Monats

Pflanz einen Baum, und kannst du auch nicht ahnen,
Wer einst in seinem Schatten tanzt, Bedenke Mensch:
Es haben deine Ahnen, Eh' sie dich kannten, Auch für
dich gepflanzt!

Max Bewer

INHALT

Aus dem Bund

Von der Senkung zur Quelle	4
Neue Nachhaltigkeit im Wald	6
Methan-Bindung und Pilz-Biodiversität	8
Abschluss nach Schlichtung und Wald im Koalitionsvertrag	9
Waldgebiet des Jahres: Wiesbaden	10

Aus den Ländern

BW: Unser Wald in der Zwickmühle	12
BY: Zusammenarbeit mit Waldbesitzerverband	14
Berlin/BB: Steffen Kalisch neuer Vorsitzender	18
Hessen: Verabschiedung bei HessenForst	20
MV: Vier Jahre nach Ivenack	21
NDS: Rückblick WS Göttingen	23
NRW: Next Generation	24
RLP: Aufruf Personalratswahlen	26
Saarland: Kandidaturen Personalratswahl	28
Sachsen: Gesetzesziel Walderhalt	31
Sachsen-Anhalt: Frischer Wind	32
Thüringen: TBB Gewerkschaftstag	34
Bundesforst: Prämie für Auszubildende	36

Freud und Leid	38
----------------	----

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortliche Chefredakteurin: Nina Braun, c/o Wilke Mediengruppe, n.braun@einfach-wilke.de Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 462 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Adrian Kirchhoff (Nds); Claus Gröger (NRW); Thomas Grünhäuser (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: Städing (S. 1, 10), Stümer, Rock, Wellbrock (S. 4,5), Matthias Schmitt (Ki: DALL-E), BDF Baden-Württemberg (S. 13), Barbara Weindler (S. 14), Robert Nörr (S. 15, 17), Florian Hofinger (S. 16), Uwe Honke (S. 18), BDF Brandenburg-Berlin (S. 19), Sigrun Bell (S. 20), Privat (S. 23, 28, 29, 30, 37 unten), BDF NRW (S. 24, 25), BDF Sachsen-Anhalt (S. 32, 33), BDF Thüringen (S. 34, 35 oben), Michael Voigt. PHOTOGRAPHY (S. 34 unten), Jens Düring (S. 35); BDF Bundesforst (S. 37 oben)



Das **Kennwort** für den geschützten Internetzugang lautet im Mai: **wiesbaden** Benutzername: **bdf**



Liebe Freundinnen und Freunde des Waldes,

„Der Wald ist kein Klimaschützer mehr“ – das war wohl die markanteste mediale Reaktion auf die Ergebnisse der BWI 2024. Dabei wurde der Bemessungszeitraum für die Berechnung des Kohlenstoffspeichers einfach mal auf den Beginn der Dürreperiode eingekürzt. Und es wurde nicht berücksichtigt, dass viel vom Kohlenstoff im zwangsgenutzten Schadholz in langlebigen Holzprodukten gespeichert ist...

Solch eine Schlagzeile verursacht Schaden, denn Wald und Forstwirtschaft verlieren gesellschaftliches Vertrauen. Wenn man jedoch langfristig denkt, sind auch die Chancen erkennbar. Denn auf den riesigen Kalamitätsflächen wird der Wald nicht nur mit dem Blick auf das Holz eine noch höhere Bedeutung für Kohlenstoffspeicherung und Klimaschutz haben. Jedenfalls wenn wir unserer Generationenverantwortung gerecht werden und für eine sachgerechte Wiederbewaldung sorgen. Der Begriff „sorgen“ meint die Vielzahl forstlicher Maßnahmen. „Wachsen lassen“, Läuterungen, und ganz besonders die für Baumartenwechsel und Förderung der Vielfalt unverzichtbaren Pflanzungen gehören dazu. Neben der Wiederbewaldung steht die Herausforderung, den Menschen zu vermitteln, was gerade geschieht. Wer kann angesichts gigantischer Kahlfelder erkennen, dass im hohen Gras versteckt schon viele Hektar neuer und gemischter Wald entsteht? Dass unter abgestorbenen Fichten schon Weißtannensämlinge ins Leben starten? Dass eine Naturverjüngung nicht einfach nur da ist, sondern „auf Herz und Nieren“ geprüft wurde: ist sie standortgerecht und verspricht sie für Jahrzehnte einen neuen stabilen Wald? Es ist eine große Chance, deutlich zu machen, dass ein „lass die Natur doch am besten selbst machen“ oft nicht ausreicht. Und wir haben oftmals direkte Vergleiche – im Harz sind es z. B. die Fichtenverjüngungen im Nationalpark,

die als Referenzflächen hochinteressant sind. Werden sie sich mit Blick auf langfristige Bestandskontinuität, Bodenschutz oder Grundwasserneubildungsqualität vorteilhafter entwickeln als die gemischt bepflanzten Flächen in den Nachbarforstämtern??? Aber leider: mir ist keine Initiative bekannt, die diese Herausforderung annimmt. Irgendwo in den Mittelgebirgen ein Klimaschutzzentrum Wald, mit Forschung, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit? Leider Fehlanzeige – stattdessen wird über Personalreduktion nachgedacht. Dieser Mangel an Ideen wird uns noch teuer zu stehen kommen!

Um diesen Herausforderungen gerecht werden zu können, braucht es kompetente Menschen im Wald. Deshalb war die Kür eines Waldgebietes des Jahres wieder eine tolle Gelegenheit, die Arbeit von Forstleuten in solchen Gebieten hervorzuheben. Gerade im kommunalen Umfeld ist die Schnittstelle der Forstwirtschaft zu Politik und Gesellschaft besonders eng. Im Stadtwald Wiesbaden gelingt dies in guter Weise: dort wirkt ein engagiertes Team, das es versteht, die Interessen der Menschen am Wald mit dem forstlichen Verständnis von Waldpflege und -nutzung in Einklang zu bringen! ■

Dirk Schäfer



Von der Senke zur Quelle

Deutschland hat sich im Rahmen internationaler Abkommen verpflichtet, den Ausstoß an Treibhausgasen zu reduzieren. Der Nachweis über die Emissionen erfolgt über jährlich zu erstellende Inventarberichte, die vom Umweltbundesamt veröffentlicht werden. Für den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft erstellt das Thünen-Institut diese nationalen Emissionsinventare, die die Entwicklung der Netto-Emissionen über die Zeit abbilden. Dieser Sektor ist der einzige, in dem neben Emissionen auch Einbindungen, d. h. die Aufnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre, auftreten. Berichtet werden die Treibhausgase Kohlendioxid (CO_2), Lachgas (N_2O) und Methan (CH_4) für die Speicher ober- und unterirdische Biomasse, Totholz, mineralischer und organische Boden und Streu. Mit den Ergebnissen der vierten Bundeswaldinventur lassen sich jetzt auch die Waldschäden durch Dürre und Borkenkäferbefall ab 2018 genau quantifizieren.

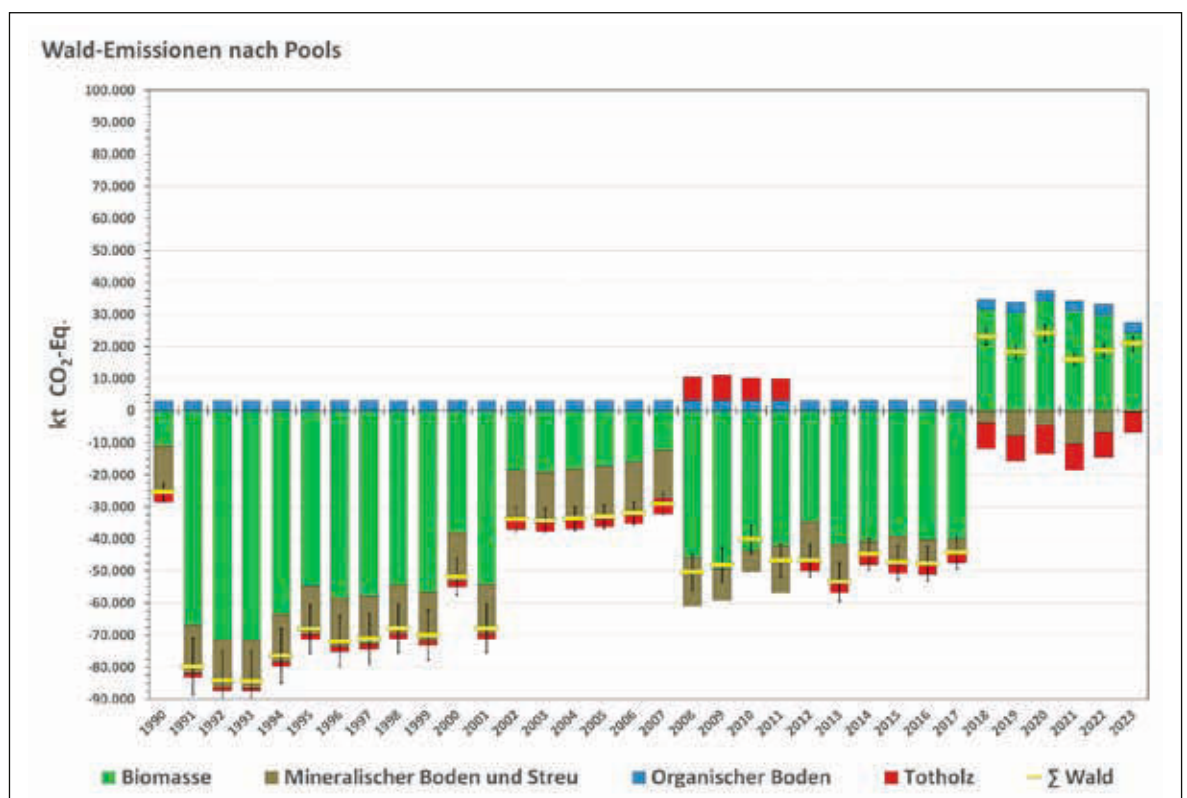
Ergebnisse der Bundeswaldinventur

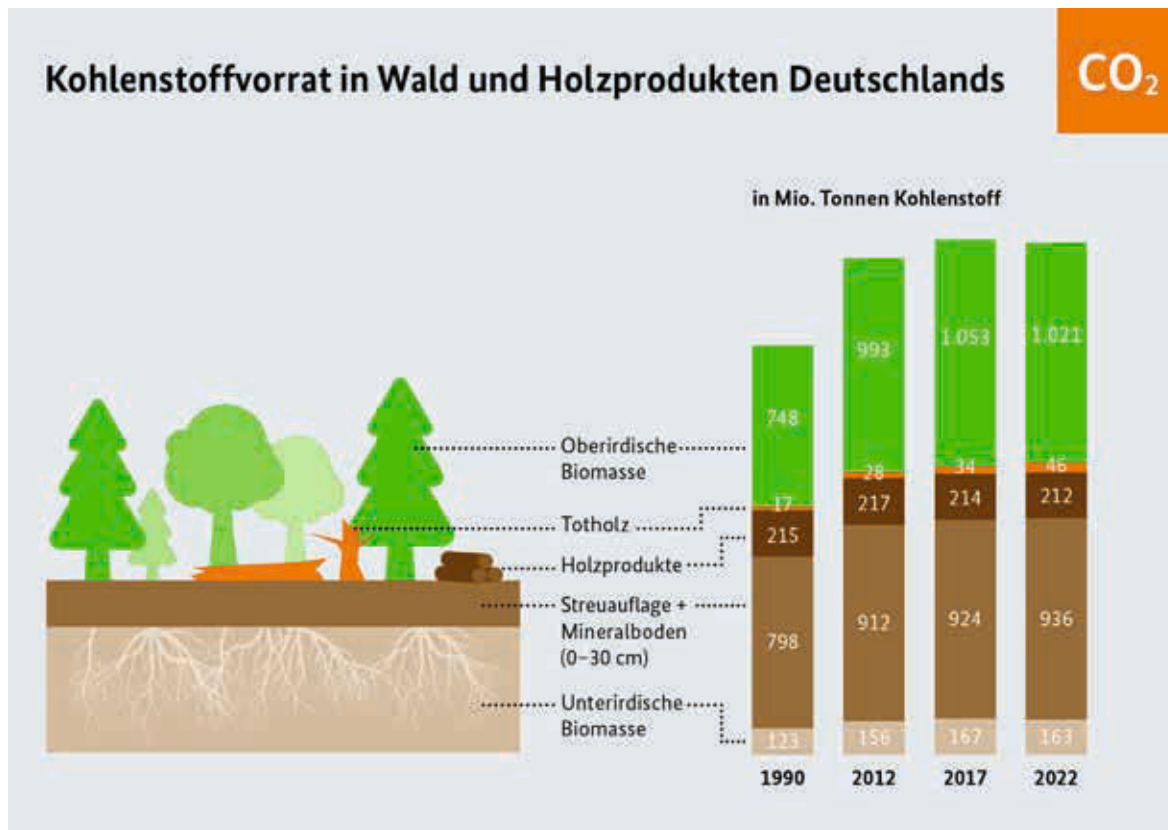
Die vierte Bundeswaldinventur hat gezeigt, wie stark sich der Klimawandel auf den deutschen Wald inzwischen auswirkt. Aufgrund der Dürrejahre 2018-2020 sind auf rund zwei Millionen Hektar Fläche Baumbestände geschädigt und teilweise

vollständig abgestorben. Betroffen sind insbesondere Bestände der bisher für die Holznutzung wichtigsten Baumart Fichte. Seit 2017 ist der Fichtenvorrat um 18,2 Prozent gesunken. Auch der Holzzuwachs ist erheblich zurückgegangen. Er lag in der gesamten BWI-Periode um über ca. 1,5 Vfm niedriger als in der letzten BWI, wobei in der ersten Teilperiode (2013-2017) nach den Daten der Kohlenstoffinventur 2017 nur ein geringer Rückgang erfolgt war. An dieser Situation wird sich auf absehbare Zeit wenig ändern. Junge Bäume auf Wiederaufforstungsflächen bauen anfangs nur wenig Holzvorrat auf. Erst ab einem Alter von ungefähr 20 Jahren legen sie erheblich an Umfang zu und speichern dementsprechend viel Kohlenstoff. Auch Bäume, die die Dürre überstanden haben, sind deutlich geschädigt. Das hatte bereits die Waldzustandserhebung 2024 gezeigt.

Ergebnisse der Bodenzustandserhebung (BZE)

Die Auswertung der BZE II zeigte, dass zwischen BZE I und II jährlich 0,41 t Kohlenstoff pro Hektar und Jahr im Boden gebunden wurden. Insbesondere die kohlenstoffarmen Böden in Norddeutschland haben sehr viel Kohlenstoff gespeichert. Während es in Süddeutschland kaum Veränderungen gegenüber der ersten Inventur in den 1990er Jah-





ren gab. Ursache für die Zunahme der Speicherung waren der Waldbau zu mehr Laubbäumen, aber auch eine Verbesserung der Bodenverhältnisse. Die Ergebnisse der dritten Bodenzustandserhebung liegen noch nicht vor. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich die Schadereignisse und geringeren Zuwächse negativ auf die Kohlenstoffspeicherung auswirken werden. Das zeigt auch die Modellierung mit YASSO, welches mit den Daten der Bodenzustandserhebungen die Veränderung nach der letzten Inventur berechnet und eine Abnahme der Kohlenstoffsequestrierung aufzeigt.

Ergebnisse der Treibhausgasberichterstattung

Der Wald speichert aktuell 1.184 Millionen Tonnen Kohlenstoff (108 Tonnen Kohlenstoff je Hektar) in den lebenden Bäumen. Im Totholz sind weitere 46,1 Millionen Tonnen Kohlenstoff (tC) gebunden, 936 tC im Mineralboden sowie weitere 212 tC in der Streuauflage des Bodens.

Für die Berichterstattung sind die jährlichen Veränderungen maßgebend. Durch die Kalamitätsschäden ist der Wald 2018 von einer Kohlenstoffsenke zu einer Quelle geworden. Im Jahr 2017 hat der Wald noch 44 Millionen (tC) gespeichert und ab 2018 jährlich ca. 20 Millionen tC verloren. In Abbildung 1 sind die jährlichen Emissionen in Kohlendioxid für die Pools dargestellt. Der hohe Verlust ab 2018 in der lebenden Biomasse wird teilweise ausgeglichen durch die Zunahme des Tot-

holzes, da ein Teil der abgestorbenen Bäume im Wald verbleiben. Auch der Boden agiert als Senke, die aber abnimmt.

Fazit

In der Summe hat der im Wald gespeicherte Kohlenstoffvorrat im Bestand seit 2018 abgenommen. Der Wald ist von einer Senke zu einer Quelle von CO₂ geworden. Er kann daher andere Treibhausgas-Quellen im Landnutzungssektor und in anderen Sektoren nicht einmal mehr teilweise kompensieren. Das Thünen-Institut untersucht derzeit, ab wann die Senkenfunktion des Waldes wieder hergestellt sein könnte – vorausgesetzt, es treten keine erneuten großflächigen Schadereignisse auf. Die Kalamitäten haben auch gezeigt, dass z. B. eine Vorausverjüngung für die Etablierung einer Folgegeneration in gefährdeten Beständen sinnvoll ist. Dies und andere Maßnahmen, die die Widerstands- und die Anpassungsfähigkeit des Waldes fördern, erfordern jedoch oft eine Absenkung der bestehenden Vorräte, was der Senkenleistung entgegensteht. ■

Die Autoren Dr. Wolfgang Stümer, Dr. Joachim Rock, Dr. Nicole Wellbrock sind Experten für Treibhausgasmonitoring am Thünen Institut für Waldökosysteme.

Für eine *neue Nachhaltigkeit* im Wald

Die Kernbotschaft des Bundeslandwirtschaftsministers Cem Özdemir zu den Ergebnissen der 4. Bundeswaldinventur wurde als Schocknachricht in den Medien aufgenommen: Unser „Klimaschützer“ Wald sei zu einer „Kohlenstoffquelle“ geworden. Gemeint ist, dass der Wald seit 2017 mehr Kohlenstoff freigesetzt habe als die zeitgleich nachwachsenden Bäume in ihrem Holz binden konnten.

Sachlich betrachtet, ist der Vorrat im eigentlichen Inventurintervall von zehn Jahren (2012-2022) allerdings gewachsen; nur im Vergleich auf das „Zwischenhoch“ im Jahr 2017 konnte ein Rückgang bilanziert werden.

Außerdem ist das vermeintliche „Problem“ auch eine Frage der Bilanzierung: Der Kohlenstoff ist ja nicht „weg“, sondern bleibt im geernteten Holz weiter gespeichert – bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Holz verbrannt wird, oft nach verschiedenen Lebenszyklen in unterschiedlichen stofflichen Verwendungsformen. Nur in der Kohlenstoffbilanz des Waldes ist er nicht mehr gelistet und wird dort deshalb mit dem Einschlag als „Emission“ gewertet.

Trotzdem gilt: Die Schadensereignisse 2018-2020 zeigen uns, dass die Kohlenstoffsénke Wald nicht einfach als „Bank“ betrachtet werden darf, die zuverlässig jede Tonne Kohlenstoff im Tresor einlagert, die wir einzahlen. Es besteht ein zunehmendes Risiko, dass der Wald, in den die Politik ihre klimapolitischen Hoffnungen setzt, während der nächsten heißen Sommer neue Verluste erleiden wird. Das gilt umso mehr, da die fortschreitende Klimaerwärmung weitere Extremwetterereignisse wie Sturm und Dürrejahre immer wahrscheinlicher macht. Es könnte sich als fataler Irrweg erweisen, die verfehlten Bilanzierungsziele im Wald mit weniger Holzeinschlag und der politischen Förderung von Nutzungseinschränkungen zu kompensieren.

Vorräte wachsen

Die jüngsten Daten der vierten BWI zeigen noch ein weiteres Problem: Obwohl der Wald in manchen Landesteilen dramatische Verluste hinnehmen musste, sind die Vorräte in anderen Regionen inzwischen in schwindelerregende Höhen angewachsen. Dies erhöht nicht nur das Risiko eines Totalverlustes durch Stürme oder Käfer, sondern bremst auch das Aufnahmepotenzial für zusätzli-

chen Kohlenstoff. Schuld ist auch die Forst- und Holzbranche selbst: Zu lange hat man sich dafür gelobt, nur maximal so viel einzuschlagen wie nachwächst – getreu dem Prinzip der Nachhaltigkeit. In Wahrheit blieb man oft genug ein ganzes Stück unter dem Zuwachs und alle freuten sich über „mehr Wald“. Die Waldfläche wurde zwar moderat größer, aber vor allem wuchsen die Vorräte ins Starkholz.

Eine Gesundungskur für den Wald

Nun braucht es als Rezept einen beherzten Holzeinschlag: Wo die Vorräte zu hoch, die Bäume zu stark geworden sind, muss in den nächsten Jahren bewusst deutlich über die Schwelle des Nachwachsens hinaus eingeschlagen werden, um den Wald aktiv umzubauen und den Vorratsüberhang der letzten Jahrzehnte abzuschmelzen. Mit dieser Gesundungskur wird der Kohlenstoffvorrat zuverlässiger. Gemeinsam mit der Aufforstung der Schadflächen würde auch das zukünftige Wachstum größer. Entscheidend ist eben nicht nur die Masse des im Wald gebundenen Kohlenstoffs, sondern auch die Kombination aus Zuwachspotenzial und Speicherresilienz.

Hinzu kommt: Würde man mit dem zusätzlich gewonnenen Holz etwa die Holzbauquote im Wohnungsneubau verdoppeln – im Ein- und Zweifamilienhausbau auf über 50 Prozent und im Mehrfamilienhausbau auf 15 Prozent – ließen sich dadurch jährlich bis zu 3 Millionen Tonnen Treibhausgase einsparen. Die Verminderung von Emissionen – nicht das Einspeichern – muss der eigentliche Fokus der Klimapolitik bleiben. Davon profitieren wir alle und nicht zuletzt auch der Wald. ■

Lukas Freise ist Leiter der Arbeitsgemeinschaft Rohholz innerhalb des Hauptverbands der Deutschen Holzindustrie und Kunststoffe verarbeitenden Industrie und verwandter Industrie- und Wirtschaftszweige e.V. (HDH)

EURO NCAP



Test 2024



SUBARU



Überlegen in jedem Revier.

Der neue Subaru Forester bei der Jagd.

Wie gemacht, um im Revier die Spur aufzunehmen und stets sicher auf der Pirsch.

Warum mit dem neuen Forester auf die Jagd? Darum:

- **Serienmäßig** mit permanentem symmetrischem Allradantrieb
- **Serienmäßig** mit X-Mode und 220 mm Bodenfreiheit
- **Serienmäßig** mit der neusten Version des Fahrerassistenzsystems EyeSight¹
- **Serienmäßig** mit bis zu 1.731 Litern Laderaumvolumen und bis zu 2.055 kg² Anhängelast

Der neue Forester.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

**Attraktive Rabatte für
die Mitglieder des Bundes
deutscher Forstleute**

Mehr erfahren über
Subaru Jagd & Forst:



Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtstermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

02625 Bautzen

Autohaus Roscher Bautzen GmbH³
Tel.: 03591-31310
Neusalzaer Straße 63

54294 Trier

Allrad Daewel GmbH³
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

73271 Holzmaden

Auto-Scheidt⁴
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

76676 Graben-Neudorf

Autohaus Kuhn GmbH³
Tel.: 07255-71040
Bahnhofsring 1
info@autohaus-kuhn.de

13051 Berlin

Autohaus Koch GmbH³
Tel.: 030-983089252
Hansastraße 212
juergen.manske@koch-ag.de
www.autoskaufmanbeikoch.de

61169 Friedberg

Subaru Allrad Auto GmbH³
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

73614 Schorndorf

Autohaus Parente GmbH⁴
Tel.: 07181-4829720
Grafenbergweg 6
info@autohaus-parente.de
www.autohaus-parente.de

87527 Sonthofen

Autohaus Eimansberger GmbH³
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20

18442 Langendorf/Stralsund

Grassow's Automobile GmbH⁴
Tel.: 03831-35798200
Am Langendorfer Berg 43
ah@autowelt-grassow.de
www.autowelt-grassow.de

68723 Schwetzingen

Auto Ullrich GmbH⁴
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

76185 Karlsruhe

Autohaus Kuhn GmbH³
Tel.: 0721-4901830
Wattstraße 14
info@autohaus-kuhn.de
www.autohaus-kuhn.de

**Den genauen Preis
erfahren Sie bei Ihrem
teilnehmenden Subaru
Partner vor Ort.**

Forester e-BOXER 2.0ie: Energieverbrauch (l/100 km) kombiniert: 8,1; CO₂-Emission (g/km) kombiniert: 183; CO₂-Klasse: G.

Abbildung enthält Sonderausstattung. ¹Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ²Anhängelast gebremst bis 8% Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. ³Subaru Vertragshändler. ⁴Autorisierter Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de



Methan-Bindung und Pilz-Biodiversität vergrößern *Klimaschutzleistung*

Atmosphäre und Ökosystem-Prozesse sind untrennbar verbunden

Klar ist, dass wer den Wald schützen will, auch das Klima schützen muss (1). Dazu muss der Ausstoß von Treibhausgasen, mindestens in dem Maße begrenzt werden, wie es das Pariser Klimaabkommen vorgibt.

Allerdings zeigt der 6. Bericht des IPCC 2022 eindeutig, dass die addierten, globalen CO₂-Reduktions-Potentiale eines verbesserten Managements der Ökosysteme und dabei insbesondere des Waldes, nahezu genau so groß sind, wie die addierten Reduktionspotentiale aus Wind- und Sonnen-Energie (2). Die entscheidende Schlussfolgerung ist, dass die Klima- und die Ökosystem-Krise nur gemeinsam gelöst werden können.

Erfolgreicher Klimaschutz bedingt also neben technischen Maßnahmen auch zwingend eine Stabilisierung der durch unterschiedliche Faktoren bereits gestressten Waldökosystem, denn deren CO₂-Senken- und Speicherleistung hat besorgniserregend abgenommen (3). Das Klimaschutz-Übereinkommen von Paris, die Erneuerbaren-Energien-Direktive (RED), die Sektor-Ziele für Landnutzung, Landnutzungswandel und Forstwirtschaft (LULUCF) sowie das Klimaschutzgesetz machen Gegen-Maßnahmen erforderlich (4).

Wälder beherbergen nicht nur etwa 80 % der terrestrischen Artenvielfalt (5), sondern sind auch die größte Land-Kohlenstoffsенке. Aktuell untersuchen Studien, wie sich Artenvielfalt auf Kohlenstoffspeicherung auswirkt. Bereits bekannt war, dass bestimmte Waldboden-Pilze (Ektomiumkorrhiza) das Baumwachstum verdreifachen können (6). Pilzreichtum kann auch Unterschiede in der Kohlenstoffspeicherung des Waldbodens erklären. Natürliche Böden auf alten Waldstandorten beherbergen hyperdiverse mikrobielle Gemeinschaften, die Kohlenstoff- und Nährstoffkreislauf grundlegend regulieren. 2014 wurde gezeigt, dass in Waldböden mit einer langen Kontinuität fast die Hälfte mehr an Kohlenstoff und Stickstoff gespeichert wird, als in solchen mit kürzerer Kontinuität (7). Dies liegt daran, dass historisch alte Waldstandorte sich hinsichtlich Bodenchemie, Nährstoffkreisläufe und Mikro-Biom auch noch nach 110 Jahren (8) von Aufforstungen unterscheiden, deren Pilz-Vielfalt verarmt und oft durch Bakterien dominiert ist. Schlussfolgerung war, dass ein hohes Schutzgebot für Wälder langer Kontinuität besteht, da ihre hoch spezialisierte Pilzartenvielfalt signifikant zum Klimaschutz beiträgt (9).

Eine neue, internationale Studie (10) untersuchte nun die Beziehung zwischen Bodenmikrobiomen (DNA- Sequenzierung) und Waldkohlenstoff (Baumwachstum, Baumbiomasse und organischer Bodenkohlenstoffvorräte) von 238 Wäldern in 15 europäischen Ländern. Die Diversität der pilzartigen Arten, insbesondere der Endophyten, war mit einer siebenfachen Variation der Baumwachstumsraten und der Biomasse-Kohlenstoffvorräte gekoppelt.

Eine ganz andere neue Studie (11) hat eine weitere Überraschung geliefert. Bisher war man davon ausgegangen, dass der Boden die einzige terrestrische Senke für Methan ist. Methan ist für rund 30 % der globalen Erwärmung verantwortlich (11a).

Nun steht fest: Auch Wälder binden Methan!

Mikroben, die in der Rinde oder im Holz in tropischen, gemäßigten und borealen Wäldern leben, entfernen große Mengen CH₄ aus der Atmosphäre. Zu diesem Ergebnis kommt ein internationales Forscherteam. Den Ergebnissen zufolge sind Bäume durch den neu entdeckten Prozess um noch mal zehn Prozent vorteilhafter für das Klima als bisher angenommen. »Bewaldete Flächen fügen der Art und Weise, wie das Leben auf der Erde mit der Atmosphäre interagiert, eine dritte Dimension hinzu, und in dieser dritten Dimension wimmelt es von Leben und Überraschungen«, sagte Mitautor Yadvinder Malhi (University of Oxford) (12).

Die Atmosphäre unseres Planeten ist durch Prozesse in Ökosystemen entstanden und kann nur mit ihnen erhalten werden. Habitat-Kontinuität ist wesentlich für Struktur- und Artenreichtum (13) und damit auch für Resistenz, Resilienz und Funktionsfähigkeit des Wald-Ökosystems, was wiederum Voraussetzung für dessen Klimaschutz-Leistung ist. Ohne deren Schutz ist kein wirksamer Klimaschutz möglich (14) und wir verlieren unsere Lebensgrundlage (15). Die Gesellschaft sollte also im eigenen Interesse Wege finden, ein klima-schützendes Waldmanagement zu ermöglichen (16). ■

*Dr. Carsten Böhm ist Mitglied im
Präsidium des Naturschutzbundes Deutschland,
carsten.boehm@nabu.de*

Die Langfassung
dieses Artikels mit
Quellenangaben (X)
finden Sie unter:



Abschluss nach *Schlichtung*

Am 06. März einigten sich die Tarifparteien auf die Annahme des Schlichterspruches vom 28. März. Die wesentlichen Inhalte sind hier in Kürze zusammengefasst:

Entgelterhöhungen:

Die Tabellenentgelte werden – einschließlich der individuellen Zwischen- und Endstufen und der Entgeltgruppen 2Ü und 15Ü – wie folgt erhöht:

- ab dem 1. April 2025 um 3 %, mindestens aber 110 Euro
- ab dem 1. Mai 2026 um weitere 2,8 %
- Laufzeit: 27 Monate bis zum 31. März 2027

Auszubildende, dual Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten:

Die Vergütung der Auszubildenden, dual Studierenden, Praktikantinnen und Praktikanten steigt wie folgt an:

- ab dem 1. April 2025 um 75 Euro
- ab dem 1. Mai 2026 um weitere 75 Euro

Die Auszubildenden und dual Studierenden werden bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzun-

gen und bei betrieblichem Bedarf unbefristet übernommen, wenn sie mindestens mit der Note „Befriedigend“ abgeschlossen haben.

Zusätzlicher freier Tag:

Ab dem Jahr 2027 wird es einen zusätzlichen Urlaubstag für alle Beschäftigten, Auszubildenden, Studierenden, Praktikantinnen und Praktikanten geben.

Erhöhung der Jahressonderzahlung:

Bund:

EG 1 bis 8: von 90 auf 95 %
EG 9a bis 12: von 80 auf 90 %
EG 13 bis 15: von 60 auf 75 %

VKA:

85 % in allen EG3
90 % in den EG 1 bis 8
Beim Bund und in Teilen der VKA gibt es die Möglichkeit, die Jahressonderzahlung mit bis zu 3 Tagen als Freizeitausgleich anrechnen zu lassen. ■

DBB/GT

Die Langfassung dieses Artikels finden Sie unter:



Wald im *Koalitionsvertrag*

Der Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD enthält mehrere Aussagen zum Thema Wald:

Die Koalition bekennt sich zu einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung und zur Multifunktionalität des Waldes. Sie will die Rahmenbedingungen für die Entwicklung von klimaresilienten und artenreichen Mischwäldern mit standortgerechten Baumarten verbessern. Zudem sollen Waldbesitzer bei der Erbringung von Ökosystemleistungen unterstützt werden.

Die Förderung für den Wald über die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) und den Aktionsplan Natürlicher Klimaschutz (ANK) wird fortgeführt.

Auf europäischer Ebene will sich die Koalition dafür einsetzen, dass die Forstwirtschaft in Deutschland bei der Anwendung der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte durch die Einführung

einer Null-Risiko-Variante umgehend entlastet wird.

Bei der europäischen Wiederherstellungsverordnung setzt sich die Koalition für Erleichterungen ein. Bei deren Umsetzung sowie bei der Nationalen Biodiversitätsstrategie will die Koalition gemeinsam mit Landbewirtschaftern und Landbesitzern den Fokus auf die Praxistauglichkeit der Maßnahmen legen.

Die Beschäftigten bei Bundesforst oder auch bei Institutionen wie dem Thünen-Institut – und damit auch den Wald – kann der geplante Stellenabbau um 8 % in der Bundesverwaltung bis 2029 treffen. Die Novellierung des Bundeswaldgesetzes steht nicht im Koalitionsvertrag.

Die Bewertung dieser Pläne werden wir in der nächsten Ausgabe vornehmen. ■

Waldgebiet des Jahres – Festakt

Ausgezeichneter Stadtwald Wiesbaden

*Dirk Schäfer bei der
Laudatio auf die
Wiesbadener Forstleute.
Mit pinker Jacke: die
Bürgermeisterin und
damit Dienstherrin
Christiane Hinner
ist besonders stolz auf
„Ihre“ Forstleute.*



Vor rund einhundert geladenen Gästen übergab BDF-Bundesvorsitzender Dirk Schäfer Anfang April die Auszeichnung des Wiesbadener Stadtwaldes als Waldgebiet des Jahres. Dazu wurden alle dreißig Mitarbeiter der StadtForst auf die Bühne gebeten, denn „wir würdigen nicht nur den Wald selbst, sondern die Gestaltungskraft und das Engagement der Wiesbadener Forstleute für ihren Wald“, so Dirk Schäfer, der sich nach einer morgendlichen Roundtour mit Forstamtsleiterin Sabine Rippelbeck beeindruckt zeigte von der hohen Qualität des Stadtwaldes mit „tollen alten Wäldern als Schatz für Nutzung und Biodiversität sowie gepflegten Erholungseinrichtungen als Zeichen der Hinwendung an die Bürger. Das Engagement für nachhaltige Waldbewirtschaftung lobte auch die hessische BDF-Landesvorsitzende Rebekka Janson. In seinem Grußwort hatte bereits Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende betont, wie stolz er auf den Wiesbadener Stadtwald und die nun erfolgte Auszeichnung sei und dabei ausdrücklich unter dem Beifall der Gäste die im Wald Tätigen gelobt: „Ohne Ihre Arbeit wäre dieses Ergebnis nicht da“. Mende betonte die Bedeutung, Wald und Mensch zusammenzubringen und die unvermeidbaren Nutzungskonflikte gemeinsam auszuhandeln. Bürgermeisterin Christiane Hinner blickte als zuständige Fachdezernentin positiv auf 25 Jahre Waldzertifizierung nach Naturland-Standard zurück. Die StadtForst Wiesbaden habe als eine der ersten bereits 1987 ein ökologisch ausgerichtetes Waldkonzept entwickelt, dessen Ergebnisse sich heute sehen lassen können, durch hohe Artenvielfalt, wie 28 Urwald-

Reliktarten, Vorkommen von Wildkatzen und diverser Fledermausarten sowie steigender Widerstandsfähigkeit der Wälder, auch wenn die alten Buchenwälder Probleme bereiteten. Vor der Veranstaltung hatte Forstamtsleiterin Sabine Rippelbeck bereits anhand von Bildern deutlich gemacht, wie nach den Stürmen Vivian und Wiebke in 1990 aus einem geschädigten und stukturarmen Wald bis heute ein gemischter Wald mit fast durchgängiger Naturverjüngung entwickelt werden konnte.

Prof. Dr. Volker Dubbel von der HAWK Göttingen stellte ein gemeinsam mit der StadtForst unter Leitung von Sabine Rippelbeck erarbeitetes, sozial-ökologisches Waldkonzept vor, welches den Stadtwald klimaresilient machen soll. Bei der Entwicklung eines „urbanen Dauerwaldes“ orientiert man sich in Wiesbaden an den aus der Naturwaldforschung bekannten Waldentwicklungsphasen. Die Terminal- und Zerfallsphase wird, wo sie noch fehlt, künftig schrittweise auf ganzer Fläche ergänzt. Wegen der unbekannten Klimazukunft wird die Fülle der heimischen Baumarten gefördert, was angesichts der dominanten Buche eine regelmäßige Waldpflege notwendig macht. Gebietsfremde Baumarten, die sich seit über 150 Jahren im Stadtwald bewährt haben, wie Douglasie und Roteiche, ergänzen die heimischen Baumarten und sind keine „arbores non grata“. Der Förster Martin Reinold von Naturland, welche nur Wälder mit heimischen Baumarten zertifiziert, sah dies anders und würde eher an Baumarten aus dem südlichen Europa, wie die Zerreiche, denken und

Weitere Informationen
zum Waldgebiet des
Jahres finden Sie
hier:



nicht an Nordamerikaner. Leitart für den Waldnaturschutz im Stadtwald ist die Bechsteinfledermaus die hier koloniebildend vorkommt. Ihre Quartiers- und Nahrungsbäume werden durch naturschutzpflegerische Eingriffe in ihrem Vorkommen gesichert und gefördert.

Dr. Tina Baumann, Leiterin des benachbarten Frankfurter Stadtwaldes, schilderte die Herausforderungen an die Wälder in Ballungsräumen. So sei der Wald eine „Klimamaschine“ für den Luftaustausch in den angrenzenden Städten. Dafür seien Mischwälder ihr angestrebtes Ziel. Gleichzeitig betonte sie die Herausforderungen. Die Verkehrssicherung sei durch die zunehmenden Absterbeerscheinungen statt im zweimaligen Turnus zur jährlich durchgängigen Daueraufgabe geworden. Das Müllproblem werde immer schlimmer. Das illegale Mountainbiken durch die Wälder ließe sich auch durch Zusammenarbeit und Anlage geregelter Trails nicht stoppen. Die Waldbrandgefahr stei-

ge mit der Klimaerwärmung. Hier betonte sie die besondere Herausforderung des Löschens von „Glutnestern“ Tage nach Bränden. Waldflächenverluste durch Siedlung und Verkehr ließen sich mangels Fläche nicht mehr ortsnah ausgleichen. Positiv würdigte Försterin Baumann die Entwicklungen im Naturschutz mit Blick auf Totholz- und Habitatbaum-Vorräte. Die Bedeutung der Umweltbildung und der Erholungseinrichtungen hob sie hervor, wobei sie die früh zwischen Siedlung und Wald besucherlenkend angelegten Waldspielparks positiv wertete. Die Entwicklung einer Waldstrategie sei erfolgt, und im Rahmen der Wasserrückhaltung habe man bereits etwa vierzig Mulden zur vermehrten Wasserrückhaltung im Wald geschaffen. In einer kurzen Diskussionsrunde wurden besonders Fragen zu den nichtheimischen Baumarten und zum neuen Wiesbadener Jagdkonzept von 2024 diskutiert. ■

*Rainer Städing
BDF-Pressereferent*

Der Stadtwald Wiesbaden

- 4.300 Hektar Waldfläche am nördl. Rand der Stadt (Taunus)
- 30 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- Forstwirtausbildung; Praktikumsstellen
- Trinkwasser zu einem Viertel aus dem Stadtwald (Trinkwasserstollen)
- Eigener Bestattungswald auf 25 Hektar
- 1987 ökologische Ausrichtung (ANW)
- 1999 Zertifizierung durch Naturland/FSC
- Eingriffe nach ANW: „Früh-Mäßig-Of“
- Zielrangfolge – Erholung, dann Ökologie, dann Holznutzung
- 80 Prozent Buchen und Eichen
- Rd. 20 heimische Baumarten
- Hoher Anteil alter Buchenwälder
- Absterbeerscheinungen in über 100j. Buche
- 50 Prozent FFH-Fläche
- 10 Prozent Prozessschutz-Fläche
- Eigene Naturschutzstrategie
- Viele seltene Arten
- Waschbär und invasive Krebsarten als Problem

Sichere Pachteinahmen – Windenergie in Ihrem Wald!

Profitieren Sie neben der Bewirtschaftung Ihres Waldes von einer attraktiven Pachteinahme und unserer Erfahrung: Rund 1.830 Windenergieanlagen hat wpd in Deutschland bereits realisiert – davon eine Vielzahl in Waldgebieten! Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir ein maßgeschneidertes Konzept zur effizienten und umweltgerechten Umsetzung Ihres Windprojektes im Wald.

wpd ist Ihr Partner – von der Planung bis zum Betrieb.



Sprechen Sie uns an:
wpd onshore GmbH & Co. KG
Hannes Hormann, Koordination Waldprojekte
T.: 0511 / 21 38 66-10
wald@wpd.de www.wpd.de



Unser Wald in der *Zwickmühle*

Der Wald als Klimaopfer und Haushaltsopfer

Rote Karte für den Wald
im Klimawandel:
Klimaopfer und
Haushaltsopfer



Mit dem Notfallplan Wald und der Waldstrategie 2050 wollte die baden-württembergische Landespolitik mit einem „Doppel-Wumms“ dem Wald im Klimawandel tatkräftig helfen. Mit Personal und Sachmitteln sollten der Walderhalt und der Waldumbau über alle Waldbesitzarten hinweg vorangetrieben und der Wald fit gemacht werden für den Klimawandel. Der BDF war an beiden Projekten initiativ dabei.

Unter den Forstleuten macht sich allerdings Ernüchterung breit. Der BDF befürchtet, dass der „Doppel-Wumms“ zum Rohrkrepiere wird. Der Landeshaushalt und die Kreishaushalte setzten längst andere Prioritäten außerhalb von Wald und Klimaschutz. Im Bundestag werden atemberaubende Sondervermögen ausgelobt. Verteidigungsfähigkeit und Infrastrukturmaßnahmen bekommen höchste Priorität. Dagegen dümpelt der Wald in der Aufmerksamkeit von Politik und Bevölkerung bestenfalls im Mittelfeld dahin. Buchstäblich in letzter Sekunde besonnen sich unsere Politiker und stellten 100 Mrd. € im Kampf gegen den Klimawandel zur Verfügung. Ob davon etwas im Wald ankommt? Wir Forstleute müssen dafür kämpfen, dass der Wald nicht leer ausgeht. Jedenfalls hat der BDF-Bundesvorstand zusammen mit den Landesverbänden schnell reagiert und ein gemeinsames Forderungspapier aufgesetzt, das in die Koalitionsverhandlungen eingespeist wird. Klimawandel und Waldschäden schreiten ungebremsst voran. Politisch drängen sich andere Probleme in den Vordergrund, obwohl der Klimawandel für die Menschheit eine sehr große, wenn nicht sogar die größte existentielle Herausforderung darstellt.

Und was machen ForstBW und die Landesforstverwaltung mit den Stadt- und Landkreisen im Kampf gegen den Klimawandel und gegen den Waldumbau?

Der Staatswald setzt unterdessen das Projekt ForstBW2030 auf. Ziel ist, Rationalisierungspotential zu identifizieren und freizusetzen. Durch Aufgabenabbau, Digitalisierung, Entbürokratisierung und Straffung von Prozessen soll Einsparpotential ermittelt und die strukturelle Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben im Betrieb geschlossen werden. Durch Einnahmensteigerung sei diese Lücke in den kommenden Jahren infolge hoher Kostensteigerungen kaum mehr zu schließen. Die Betriebsleitung wiederholte bei der Auftaktveranstaltung zu ForstBW2030 gebetsmühlenartig, dass Personal erst dann eingespart wird, wenn der Arbeitsaufwand zuvor reduziert wird. Darauf werden Personalrat und BDF ganz genau achten und die Vorstände beim Wort nehmen. Der BDF ruft seine Mitglieder auf, sich aktiv in den Arbeitsgruppen zu beteiligen. Im Raum steht der Abbau jeder dritten durch Altersfluktuation bis 2030 freiwerdenden Stelle. Die Verhandlungen um den Landeshaushalt 2025/2026 waren auch ernüchternd. Für die Daseinsvorsorge mit Walddatenschutz, Ausbildung, Erholung und Waldpädagogik fehlt das nötige Geld, um das bisherige Niveau überhaupt zu halten, geschweige denn auszubauen. Nichtsdestotrotz wurde aktuell die Walddatenschutzkonzeption (WNSK2030) mit einem Mehrbedarf bei ForstBW von 6 Mio. €/Jahr vom Kabinett mit einem kleinen Schönheitsfehler verabschiedet: es gibt für die WNSK2030 keinen einzigen zusätzlichen Euro. Im Gegenteil, es droht im Jahr 2026 für die ForstBW-Daseinsvorsorge eine globale Minderausgabe in Höhe von 1,3 Mio. €.

Bei den Stadt- und Landkreisen ist die Situation naturgemäß uneinheitlich. Uns erreichen aber zunehmend Hilferufe der dortigen Forstleute. Sie beklagen auch eine Prioritätenverschiebung. Wenn Krankenhäuser mit enormen finanziellen Anstrengungen gerettet werden müssen, dann geraten der Wald und sein Personal schnell ins Hintertreffen. FAG-Mittel stehen für den Forst zwar ungekürzt zur Verfügung. Allerdings ist nicht sichergestellt, dass diese Mittel auch in den Forstämtern ankommen. Hinzu kommt, dass die FAG-Mittel nicht ausreichen. Bei der Evaluierung der Forstreform 2020 haben der Landkreistag und das MLR ein strukturelles Defizit bei den unteren Forstbehörden von 10 Mio. € jährlich berechnet. Nicht einmal eingerechnet sind dabei neue Aufgaben für bspw. Windkraftausbau und Walddatenschutzkonzeption. Statt um 10 Mio. € wurden die FAG-Mittel nun aktuell um lächerliche 1 Mio. € aufgestockt. Erschwerend hinzu kommt, dass das Notfallprogramm Wald und die Beratungsoffensive in der Privatwaldbetreuung

BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaefsstelle@
bdf-bw.de





auslaufen. Kreise mit hohem Privatwaldanteil werden mit ihren strukturellen Defiziten allein gelassen.

Der BDF stellt fest: Wir bewegen uns wieder rückwärts. Der Titel des Koalitionsvertrags von 2021 „Jetzt für Morgen“ hat bereits heute für den Wald im Ländle ausgedient. Die Erkenntnis der Koalitionäre: „Unsere Wälder leiden unter großer Sommerhitze und fehlendem Niederschlag – uns droht ein massives Waldsterben. Wir stellen uns diesen Herausforderungen mutig und entschlossen. Für uns gilt das Prinzip Verantwortung: Wir dürfen nicht heute die Freiheit und das gute Leben nachfolgender Generationen gefährden – das hat nicht zuletzt auch das Bundesverfassungsgericht den politisch Verantwortlichen in beeindruckender Klarheit mit auf den Weg gegeben. Baden-Württemberg soll deshalb das führende Klimaschutzland werden. Wir wollen zeigen, was machbar ist, und Maßstäbe setzen. Baden-Württemberg klimaneutral machen“ ist im Forst

Makulatur. In Zeiten klammer Kassen fließen die Mittel wieder dorthin, wo sie schon immer hingeflossen sind.

Aber Walderhalt und Waldumbau hin zu einem klimaresilienten Mischwald, als Wirtschaftsfaktor, als CO₂-Senker, zum Erhalt unserer grünen Lunge, als Sehnsuchtsort und nicht zuletzt als attraktiver Arbeitsplatz gibt es nicht zum Nulltarif. Darüber sollten sich alle politisch Verantwortlichen im Klaren sein. Die Belastungsfähigkeit der im Wald Tätigen hat ihre Grenze erreicht. Soll der Wald zur Rettung des Klimas beitragen, darf man ihn nicht zum doppelten Opfer machen: Klimaopfer und Haushaltsopfer. Das ist zu viel für unsere Wälder und die Forstleute in Baden-Württemberg. ■

Der Landesvostand des BDF Baden-Württemberg

Der BDF Baden-Württemberg kämpft mit Warnstreiks in Einkommensrunde 2025 mit Bund und Kommunen



In der ganzen Republik gab es Warnstreiks, zu denen der BBW und verdi aufgerufen haben. So auch in Baden-Württemberg: BDF'lerinnen und BDF'ler aus THE LÄND sind dabei. Es zeigen sich auch Forstbeamte solidarisch mit den angestellten Kolleginnen und Kollegen. Es geht in dieser Einkommensrunde um die Gehälter und Arbeitsbedingungen der forstlichen Angestellten und der Waldarbeiterschaft bei den Stadt- und Landkreisen und bei ForstBW sowie vieler anderer Berufsgruppen, deren Arbeitsverträge in den Geltungsbereich des TVöD fallen. Auf jeden Fall sind alle gut beraten, in dieser Tarifaufeinandersezung Flagge zu



zeigen, auch wenn sie nicht direkt betroffen sind: Denn der Abschluss im TVöD hat bestimmt Signalfunktion in Richtung TV-L und Beamtenbesoldung. Bis dieser Artikel gedruckt wird, ist sicherlich bekannt, ob die Schlichtung angenommen wurde oder die Streiks erst richtig Fahrt aufnehmen.

Der BDF Baden-Württemberg bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die mitgemacht haben. ■

*Der Landesvorstand
BDF Baden-Württemberg*

*Links:
Warnstreik von Verdi,
IGBAU und BDF am
10.03.2025 in Ra-
vensburg/Oberschwaben
Links BDF'ler Sebastian
Winkler, Mitte Forst-
wirtkollegen der IGBAU,
rechts BDF'ler Jürgen
Holzwarth*

*Rechts:
Warnstreik des BBW und
dbb am 07.03.2025 in
Freiburg
Links: BDF'ler Rolf
Leimgruber und 2. von
rechts: BDF'ler Markus
Bohnert*

Waldbesitzerverband: Zusammenarbeit wichtig



Zufrieden nach einem sehr konstruktiven Meinungsaustausch (v.l.): Hans Ludwig Körner, Geschäftsführer des Waldbesitzerverbandes; Bernd Lauterbach, Stefan Kramer; Bernhard Breitsameter, Präsident des Waldbesitzerverbandes; Robert Nörr; Klaus Schreiber.

„Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Forstlichen Zusammenschlüssen (FZUS), der Bayerischen Staatsforsten und den größeren Forstbetrieben auf der Fläche halte ich für extrem wichtig“ betonte Bernhard Breitsameter, Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes, bei einem Gespräch mit dem BDF. Sowohl die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer als auch der Wald profitierten davon. In den meisten Regionen verlaufe die Zusammenarbeit sehr konstruktiv. Hier gebe es kaum Verbesserungsbedarf.

Sorgen um Personalgewinnung bei den FZUS

Sorgen bereiten ihm und dem BDF die Personalgewinnung bei den Zusammenschlüssen. Eine gute Bezahlung sei Voraussetzung zur Mitarbeitergewinnung und -bindung und werde von vielen Zusammenschlüssen inzwischen als selbstverständlich angeboten. Dennoch gestalte sich die Personalsuche derzeit sehr schwierig. Der BDF betonte, wie wichtig die erhöhte Ausbildung von bis zu 100 Anwärterinnen und Anwärtern sei. Nun müsse intensiv Werbung gemacht werden, um genügend Interessenten für die Anwärterzeit zu finden. Man war sich einig, dass auch an der TUM in Weihenstephan verstärkt für den Forstberuf geworben werden müsse. Der Waldbesitzerverband schlug zudem einen weiteren Technikerlehrgang im dualen System vor.

Der BDF erläuterte die Personalsituation in der Forstverwaltung und den Bayerischen Staatsforsten. Nach einem Personalabbau seit 1993 von über 3.080 Stellen im öffentlichen Forstbereich Bayerns gebe es mit der Waldumbauoffensive 2030 in der Forstverwaltung eine Trendumkehr. 200 neue Stellen sollen bis 2030 ausgebracht werden. In den Bayerischen Staatsforsten wurde zumindest der Personalabbau gestoppt.

Jagdrechtsänderungen sinnvoll gestalten

Für Bernhard Breitsameter sind waldangepasste Wildbestände eine entscheidende Voraussetzung, um klimastabile Wälder zu schaffen und den Wald zu erhalten. Der Waldbesitzerverband setzt sich laut Breitsameter seit vielen Jahren für die Abschaffung der Abschusspläne von Rehwild in „grünen Bereichen“, für flexible Jagdzeiten sowie für eine Synchronisierung der Jagdzeiten ein. Damit werde die Eigenverantwortung vor Ort gestärkt.

Durch die derzeit diskutierten Jagdrechtsänderungen sehe er Chancen zur Verbesserung der Verbissituation in den Wäldern Bayerns. Das „Forstliche Gutachten“ sowie die „ergänzenden Revierweisen Aussagen“ seien gemeinsam unverzichtbar, um die Verbissituation nachvollziehbar und neutral zu erheben. In „grünen Bereichen“ (Verbissbelastung „tragbar“ oder „günstig“) solle der verpflichtende Abschussplan abgeschafft werden. In „roten Bereichen“ (Verbissbelastung „zu hoch“ oder „deutlich zu hoch“) solle es einen Mindestabschuss in Verbindung mit einem körperlichen Nachweis sowie verpflichtende Jagdbegänge geben. Hier brauche es klare juristische Formulierungen, da es auf die genaue Ausgestaltung ankomme.

Der BDF erläuterte seine Forderungen, die Abschusspläne in „roten Hegegemeinschaften“ beizubehalten, mehr Eigenverantwortung für die Jagdpächter in der Bejagung von Schalenwild wie z. B. durch flexible Jagdzeiten zu schaffen und das Forstliche Gutachten zu stärken.

Mit einem Austausch über Bundes- und Europapolitik und einem gemeinsamen Bekenntnis zu „Schützen und Nutzen“ endete ein sehr konstruktiver und für beide Seiten sehr informativer Meinungsaustausch. ■

BDF-Landesverband
Bayern
Birklesweg 7
96242 Sonnefeld-
Hassenberg
info@bdf-bayern.de



Klaus Bär 75 Jahre – und fast 50 Jahre Schatzmeister

Klaus Bär feiert Ende Mai seinen 75. Geburtstag. Große Auftritte sind seine Sache nicht. Er arbeitet lieber im Hintergrund. Dabei schätzt jeder, der mit Klaus zu tun hat, seine angenehme und kompetente Art. Er ist sehr sachlich, kann aber auch nachdrücklich werden. Das Ganze „würzt“ er mit seinem feinen, trockenen Humor. Auch privat engagiert er sich in Kirche, Gesangs- und Heimatverein.

Im BDF ist er ein „Urgestein“. Fast alle Mitglieder kennen in ihrem gesamten Berufs- und Verbandsleben nur einen einzigen Schatzmeister: Klaus Bär. Er ist seit fast 50 Jahren Schatzmeister des BDF Bayern. 1976 begann er unter dem damaligen Vorsitzenden Ludwig Hohner. Da war er mit 24 Jahren gerade einmal ein Jahr BDF-Mitglied. Danach arbeitete er mit den Vorsitzenden Rainer Ostertag, Jahrzehnte mit Gunther Hahner und nun seit neun Jahren mit Bernd Lauterbach eng zusammen. Klaus erweist sich als die zentrale Säule des BDF. In seiner aktiven Dienstzeit brachte er zudem im Landesvorstand und Landeshauptvorstand regelmäßig die Interessen des Forst-Verwaltungsdienstes ein.

Klaus arbeitet äußerst gewissenhaft, verantwortungsvoll und vorausschauend. Er ist sehr darauf bedacht, dass der Berufsverband finanziell stabil dasteht, und findet auf seine zurückhaltende, aber nichtsdestotrotz deutliche Art mahnende Worte, sollte er diese Stabilität gefährdet sehen. Klaus mischt sich zwar nicht ins Tagesgeschäft ein, vertritt aber klare Positionen über die strategische Ausrichtung des BDF.

Sein enormes Engagement für den BDF ist für einen Außenstehenden nicht im Ansatz einzuschätzen. Und selbst langjährigen BDF-Vertretern könnte dies passieren, da Klaus immer bescheiden im Hintergrund bleibt und nie „das große Wort führt“. Das Geld des BDF verwaltet er klug und hat die Finanzen seit Jahrzehnten perfekt im Griff.

Beruflich startete Klaus Bär nach der (damals noch üblichen) Praktikanten- und Anwärterzeit als Büro-



Der BDF Bayern gratuliert seinem Schatzmeister Klaus Bär sehr herzlich zum 75. Geburtstag und sagt DANKE für fast 50 Jahre Schatzmeister-tätigkeit!

leiter am Forstamt Hollfeld. Diesen Dienstposten bekleidete er über 30 Jahre – das war seine Welt. Nach der Forstreform wurde er zum Leiter der Amtsverwaltung am AELF Bayreuth bestellt. Ein Jahr später übernahm er bis zum Ende seiner aktiven Dienstzeit die Sachbearbeitung für das Testbetriebsnetz an der LWF. Er hatte daneben viele Sonderfunktionen, z. B. als DV-Berater Bürodienst, Trainer von DV-Lehrgängen an der Forstschule, als Mitglied in der Personalvertretung wie auch in zahlreichen Projektgruppen. Während der Forstreform engagierte er sich insbesondere in der gleichnamigen Projektgruppe, die innerhalb kürzester Zeit u. a. Struktur und Aufgabenumfang der neuen Forstverwaltung konzipieren musste.

Zu seinem 75. Geburtstag gratuliert der BDF Bayern Klaus Bär sehr herzlich. Der BDF Bayern, seine Funktionsträger und seine Mitglieder sagen Danke für das herausragende Engagement und die unschätzbar wertvolle Arbeit über diesen - selbst für Forstleute - ewigen Zeitraum. „Klaus, du bist die zentrale Säule des BDF, der Fels in der Brandung. Vorstand und Landeshauptvorstand danken dir für deine selbständige und fundierte Arbeit, deine wertvollen Impulse und die äußerst angenehme Zusammenarbeit“. ■

Bernd Lauterbach und Gunther Hahner

19. Mai Bezirksversammlung Oberpfalz

Am Montag, den 19. Mai, findet ab 9 Uhr die Bezirksversammlung Oberpfalz im Veldensteiner Forst mit dem Thema „Einfluss großer Beutegreifer auf den Wald und die Jagd“ statt. Treffpunkt ist das Forsthaus Hufeisen 1, 91257 Pegnitz. Eingeladen sind alle Mitglieder und Interessierte. Da wir uns im Grenzgebiet zu Oberfranken befinden, sind auch alle Oberfranken herzlich eingeladen. Weitere Informationen folgen per Newsletter.

Senior-Experten unterstützen Aktive

Auf Initiative des Seniorenvertreters des BDF Bayern, Manfred Maier, hat sich vor knapp acht Jahren ein Experten-Netzwerk aus qualifizierten und erfahrenen Pensionisten gebildet, um aktive Kolleginnen und Kollegen in ihrer täglichen Arbeit zu beraten und zu unterstützen. Da dieses Angebot anscheinend auf der Fläche noch nicht ausreichend bekannt ist, wollen wir es nochmals kurz vorstellen.

Für wen gilt das Angebot?

Das Angebot richtet sich insbesondere an Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger, aber auch an alle anderen, die von einem Austausch mit erfahrenen Kollegen profitieren wollen. Sowohl beim Berufsanfang als auch durch veränderte Rahmenbedingungen, z. B. beim Wechsel in eine neue Position, gibt es oft Unsicherheiten und offene Fragen, gerade angesichts des „Einzelkämpfer“-Charakters des Forstberufes. Und nicht immer stehen im beruflichen Umfeld Ansprechpartner zur Verfügung, an die man sich vertrauensvoll wenden kann oder möchte. Unser Netzwerk von „Senior-Experten“ hat sich zur Aufgabe gemacht, dieses Vakuum zu füllen.

Wer sind wir und was bieten wir an?

Unser Netzwerk verfügt über eine große Anzahl von Pensionisten mit großer Berufs- und Lebenserfahrung aus dem gesamten Spektrum der Forstwirtschaft. Die Mehrheit bilden ehemalige Angehörige von BaySF und Bayerischer Forstverwaltung der Qualifikationssebenen 3 und 4, sowie Forstleute mit Kompetenzen als Selbständige oder Berater.

Die Liste der Bereiche und Fähigkeiten, mit denen wir aktive Kollegen unterstützen können, ist lang. Besonders bedeutsam sind unseres Erachtens persönliche und soziale Kompetenzen wie

- Kommunikation mit Kollegen, Vorgesetzten und Mitarbeitern
- Führungsfragen aller Art
- Selbstmanagement
- Unsicherheiten als Berufsanfänger
- Coaching im Berufsalltag
- etc.

Darüber hinaus ist auch Hilfestellung in berufspraktischen Bereichen, wie z. B. Jagdpraxis und Jagdmanagement, möglich.

Wer ist Ansprechpartner?

Ansprechpartner ist der Seniorenvertreter des BDF Bayern, Manfred Maier, der Interessenten an die jeweiligen Fachleute weitervermittelt. Selbstverständlich werden alle Informationen und Gesprächsinhalte absolut vertraulich behandelt.

Kontakt: Manfred Maier

Mobil (tagsüber): 0151/58154458

E-Mail: Manfred.Maier@bdf-bayern.de.

Der BDF und seine Mitglieder gratulieren nachträglich sehr herzlich zum 70. Geburtstag. Wir wünschen weiterhin gute Gesundheit und viel Elan für Privates und den BDF. ■

Info-Tag

„Hundewesen“ des BDF-Bezirks Niederbayern



Hohes Interesse am Info-Tag „Hundewesen“ des Bezirk Niederbayern

Der lange Weg von der Welpenauswahl bis zum brauchbaren Jagdhelfer stellt für viele junge Kolleginnen und Kollegen eine große Herausforderung dar. Der Bedarf nach Informationen ist enorm. Daher fand am Samstag, den 15. März, im Revier Klingenbrunn des Forstbetriebes Bodenmais der Bayerischen Staatsforsten zum ersten Mal ein Info-Tag zum Thema „Hundewesen“ für 17 interessierte Studierende der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf sowie Forstanwärterinnen und Forstanwärter sowie Berufseinsteigende statt.

Federführend waren dabei der Bezirksvorsitzende Niederbayerns und zuständige Revierleiter Mathias

Knippel sowie Josef Zintl, Revierleiter der BaySF am Forstbetrieb Freising und zuständiger Revierleiter für die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Unterstützung bekamen sie von mehreren hunderfahrenen Kolleginnen und Kollegen der Bayerischen Staatsforsten, der Bayerischen Forstverwaltung sowie engagierten Pirschbezirklern aus der Region. Referate und der persönliche, praxisorientierte Austausch zu Themen wie Rassewahl, Zucht und Verbandswesen sowie Stöber- und Schweißarbeit standen im Mittelpunkt. Hunde mehrerer Rassen konnten „am lebenden Objekt“ vorgestellt, Ausrüstung und Lektüreempfehlungen gezeigt und besprochen sowie Prüfungsfächer simuliert werden. Zeit für einen Austausch untereinander fand sich reichlich bei der vom BDF-Sozialwerk gesponsorten Brotzeit.

Das Feedback der Teilnehmenden war durchweg positiv, sodass eine Wiederholung und der weitere Ausbau der Veranstaltung durchaus sinnvoll erscheinen. ■

Florian Hofinger

LV-Tagung



Der Landeshauptvorstand des BDF tagte Ende März in den geschichtsträchtigen Räumen des Kloster Banz. Die sehr umfangreiche Tagesordnung konnte mit guter Gesprächsdisziplin bearbeitet werden. Dennoch kam der Austausch nicht zu kurz.



Betriebsleiter (m/w/d) für unseren Saatgutbetrieb in Miltenberg

Unser Saatgutbetrieb in Miltenberg sucht einen Nachfolger (m/w/d) für die Betriebsleitung. Wir sind spezialisiert auf die Gewinnung, Aufbereitung und den Vertrieb von hochwertigem Forstsaatgut und verfügen über eine eigene private Saatgutklänge.

Ihre Aufgaben:

- Planung und Organisation der Saatguternten
- Begutachtung und Einschätzung von Erntebeständen
- Fachgerechte Aufbereitung und Lagerung von Saatgut
- Abwicklung der Warenein- und Warenausgänge
- Unterhaltung eigener Plantagen
- Koordination des Betriebsablaufs und Mitarbeiterführung

Ihr Profil:

- Forstliche Erfahrung (Ausbildung/Studium im forstlichen Berufszweig von Vorteil)
- Organisationsgeschick und selbstständige Arbeitsweise
- Freude an der Arbeit in und mit der Natur

Wir bieten:

- Eine langfristige und verantwortungsvolle Position
- Einen traditionsreichen Betrieb mit eigener Saatgutklänge
- Ein eingespieltes Team und flache Hierarchien
- Die Möglichkeit, den Betrieb aktiv mitzugestalten



Eichenberg & Co. Gehölzsamen GmbH

z. Hd. Frau Hörnig
Fabrikstraße 15
63897 Miltenberg
E-Mail: info@eichenberg.de
Telefon: 09371/506-129

Steffen Kalisch ist neuer Vorsitzender



Steffen ist Leiter des Reviers Wirchensee.

ich mein Studium zum Forstingenieur in Raben Steinfeld. Im Anschluss an das Studium hatte ich das Glück, im Land Brandenburg die Anwärterausbildung durchlaufen zu können. Im Jahr 1996 wurde ich Leiter des Reviers Wirchensee im damaligen StFB Müllrose. Erstaunlicherweise und trotz aller Forstreformen heißt das Revier heute noch so, und ich kann immer noch vor Ort tätig sein.

Neben meiner beruflichen Arbeit begann ich, mich im BDF zu engagieren. Heute gehöre ich dem geschäftsführenden Vorstand an. Nach meiner Auffassung muss die Arbeit im BDF auch dazu genutzt werden, den Forstbetrieb mitzugestalten. Von daher war die Bereitschaft zur Mitarbeit im Personalrat eine logische Folge. Und so wurde ich mit Wirkung vom 1.3.2025 zum Vorsitzenden des ÖPR gewählt.

Der ÖPR besteht aus Mitgliedern der IG BAU und des BDF Brandenburg/Berlin. Wir haben uns im Laufe der Zeit „zusammengerauft“, haben gemeinsame Ziele und Vorstellungen und arbeiten in der Sache hart, aber konstruktiv miteinander. Ich wünsche mir, dass das so fortgesetzt wird, und werde mich persönlich dafür einsetzen.

Ich bedanke mich bei den Mitgliedern des Gremiums für das entgegengebrachte Vertrauen.

Zu unseren unmittelbaren Zielen gehören die zügige Besetzung der freien Stellen, die Mitgestaltung eines Personalentwicklungskonzeptes unter Einbeziehung aller Mitarbeiter, die stetige Verbesserung der Arbeitsbedingungen für unsere Forstwirte und Techniker, der ständige Anstoß zur Überprüfung der tariflichen Eingruppierung der Beschäftigten, die ständige Forderung nach Ausnutzung aller Beförderungsmöglichkeiten für unsere Beamten und die Schaffung der Grundlagen für die Erhöhung der Ausbildungskapazität. ■

Steffen Kalisch

Im örtlichen Personalrat des Landesbetriebes Forst Brandenburg ist Steffen Kalisch neuer Vorsitzender. Hier stellt er sich vor:

Zu Beginn möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich bei Harald Bienge, dem langjährigen Vorsitzenden des ÖPR und HPR für die geleistete Arbeit herzlich bedanken. Ich wünsche Dir, Harald, und dem bereits in einer kleinen Laudatio bedachten Andre Jander einen wohlverdienten Ruhestand bei guter Gesundheit.

Für jene, die mich noch nicht kennen, möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Steffen Kalisch, ich wurde 1968 in Eisenhüttenstadt geboren. Nach Abschluss der Schule habe ich den Beruf des Forstfacharbeiters/Mechanisators in Bernau erlernt. Mit Vereinigung der beiden deutschen Staaten begann

Save-the-date: 25. Juni 2025 10–15 Uhr

BDF Exkursion „Wald und Wasser“

Am 25. Juni 2025 planen wir eine Exkursion zum Thema Wald und Wasser im Stadtwald Lübben und im Forstbetrieb Lübben. Es werden die Bereiche Hydrologie, Klimaprognosen, Wald(um)bau, techn. Maßnahmen etc. thematisiert. Weitere Infos folgen in einer Sommerausgabe BDF aktuell.

BDF-Landesverband
Brandenburg-Berlin
Friedrichstraße 169
10117 Berlin
brandenburg-berlin@
bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-
berlin.de



Basisgruppe Eberswalde mit neuem Vorstand



Der neue Vorstand der Basisgruppe Eberswalde, von rechts: Heiko Großmann, Moritz Nahrendorf, Rico Goyke und Matthias Köller

Die jährliche Mitgliedervollversammlung der Basisgruppe Eberswalde fand am 6. März 2025 im Sitzungszimmer der ehemaligen Oberförsterei Pechteich statt. Der Einladung waren 23 Mitglieder und 2 Gäste gefolgt. Neben dem ordnungsgemäßen Abschluss des Kassenjahres 2024 und der Entlastung des Vorstandes wurden besonders die anhaltenden Mehrbelastungen durch unbesetzte Stellen im Landesbetrieb Forst Brandenburg thematisiert. Von Interesse war dabei die Frage: Wieviel an dauernden Zusatzaufgaben darf der Dienstherr verlangen und unter welchen Umständen verletzt er seine Fürsorgepflicht?

Wichtiger Höhepunkt der Vollversammlung war die Wahl eines neuen Vorstandes. Diese wurde durch das altersbedingte Ausscheiden zweier Vorstandsmitglieder notwendig. Erfreulicherweise erklärten sich vier Mitglieder für die Vorstandsarbeit bereit. Damit einher ging eine deutliche Verjüngung des Vorstandes. Der alte Vorstand wünscht dem neuen Vorstand eine allzeit erfolgreiche Arbeit für die Interessen der Mitglieder. ■

Frank Pastowski

21. Mai und 11. Juni 2025

Workshop BDF Zukunft

Bisher waren die regionalen BDF-Strukturen mit denen des LFB identisch. Spätestens seit der letzten Forstreform stellt sich jedoch die Frage, ob wir das weiterhin so halten wollen oder uns anders aufstellen.

Erfreulicherweise treten immer mehr junge Forstleute in den BDF ein und formulieren neue Sichtweisen. Wir möchten mit Euch diskutieren, ob unsere inhaltlichen Schwerpunkte, aber auch andere Aspekte, wie Angebote oder Öffentlichkeitsarbeit, noch den Ansprüchen der „Jugend“ gerecht werden können. Daher laden wir alle interessierten Mitglieder, insbesondere die Jüngeren, zu einem Workshop ein:

Treffen Süd: 21. Mai, 15-18 Uhr, Wünsdorf

Treffen Nord: 11. Juni, 15-18 Uhr, Reiersdorf

Weitere Informationen erhaltet Ihr über Eure Basisgruppe, Anmeldungen über brandenburg-berlin@bdf-online.de.

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2025

Sehr geehrte Mitglieder des BDF Hessen, hiermit laden wir Sie herzlich ein zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung am

**Dienstag, 06. Mai um 9:30 Uhr im Gasthof „Zur Quelle“ in Wächtersbach-Aufenau
Leipziger Str. 15, 63607 Wächtersbach**

Vormittags dürfen wir Sie zur Hauptversammlung begrüßen. Alle Mitglieder des BDF Hessen sind herzlich eingeladen.

Auch Nichtmitglieder sind herzlich zur Teilnahme am Mittagessen (Selbstzahler) sowie am Nachmittagsprogramm eingeladen.

Nachmittags (um 14:00 Uhr) bieten wir für alle Interessierte, **ausdrücklich auch für Nichtmitglieder**, eine Exkursion zum Wertholzplatz des Forstamtes Schlüchtern. Forstamtsleiter Sebastian Merkel wird uns einen Einblick in die Eichen-Submission sowie die Eichenbewirtschaftung im Spessart geben. Ein anschließender Spaziergang um die nahegelegenen Hirschbornteiche wird uns außerdem das Thema Bibermanagement nahebringen.

Wir freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen. ■

BDF-Vorsitzendenteam

BDF-Landesverband
Hessen
Hegstr. 1
63636 Brachtal
info@bdf-hessen.de



Verabschiedung bei HessenForst



Nach 24 Jahren als Leiter des Landesbetriebs HessenForst ging Michael Gerst nun in den Ruhestand. Am Rand einer Dienstbesprechung dankte Sigrun Brell vom Vorsitzteam des BDF Hessen Herrn Gerst für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Zwar sei man sich in der Sache nicht immer einig gewesen, trotzdem hätte der Landesbetriebsleiter, der seit Gründung des Landesbetriebs im Jahr 2001 die Modernisierung der ehemaligen Landesforstverwaltung vorangetrieben hat, sich immer für den BDF Hessen die notwendige Zeit genommen. Für den kommenden Ruhestand überreichte Frau Brell als Geschenk das Buch „In 80 Bäumen um die Welt“ und wünschte Michael Gerst alles Gute für die kommende Zeit. ■

Sigrun Brell, BDF-Vorsitzteam

Mit besten Wünschen verabschiedet Sigrun Brell Herrn Gerst in den Ruhestand und bedankt sich für die konstruktive Zusammenarbeit in der Vergangenheit.

Seniorenexkursion

Die diesjährige Seniorenexkursion wird am 17.9. stattfinden. Ziel ist das Waldgebiet des Jahres in Wiesbaden. Weitere Einzelheiten und die Einladung folgen noch.



Wälder jetzt wertschätzen! Vier Jahre nach Ivenack

Kann man die Zukunft in der Vergangenheit verpassen? Ja. Hat „man“.

Zeit für kurze Sätze. Am 1. April traf sich der Landesvorstand online um 20 Uhr. Für die zehn Aktiven wurde es sehr spät. Die Teilnehmerzahl macht uns zuversichtlich. Scherze gab es keine. Die Themen halten uns wach. Das Blitzlicht zur Lage und Perspektive der Landesforst zu Beginn reicht als Energiequelle für unser Positionspapier.

Ein Blick zurück

Ivenack war ein Weckruf, ein Versprechen und vor allem aber eine Steilvorlage für:

ERSTENS: Ein ganzheitliches Dauerwaldkonzept (Waldbau, Forsttechnik, Personal, Finanzen)

ZWEITENS: Für ein dauerhaftes Gemeinwohlprogramm „Wald für MV“ (Leistungen ausbauen, Potenziale heben, Personal, Finanzen).

Ein Zitat: (...Für diese erheblich steigenden Anforderungen sind mehr Forstfachleute erforderlich und zu qualifizieren. Das Land wird insbesondere im Bereich des Waldumbaus im Klimawandel sowie der weiteren Gemeinwohlaufgaben für den Wald und die Menschen vor Ort die Kapazitäten erweitern.)

derungen sind mehr Forstfachleute erforderlich und zu qualifizieren. Das Land wird insbesondere im Bereich des Waldumbaus im Klimawandel sowie der weiteren Gemeinwohlaufgaben für den Wald und die Menschen vor Ort die Kapazitäten erweitern.)

Zur Realität

Vier Jahre nach Ivenack haben wir davon fast nichts – sogar das Gegenteil ist der Fall. Der Blick auf den Koalitionsvertrag und die Ankündigungen in Ivenack 2021 fällt 2025 nüchternd aus.

ERSTENS: Keine finanzielle Unterstützung des Landeswaldes bei der Entwicklung klimaresilienter Wälder – schwarze Null aus Rücklagen finanzieren!? (EFRE als unzureichende Zitterpartie).

ZWEITENS: Streichung von Millionen im übertragenen Wirkungskreis.

Höchste Zeit also, Politik und Verwaltung zu erinnern.

BDF-Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de



Mach dein Zuhause fit für die Zukunft - mit unserem Modernisierungsdarlehen

Träumst du von einem modernen, energieeffizienten Zuhause?
Mit unserem Modernisierungsdarlehen kannst du deine Pläne
jetzt verwirklichen!

Die Vorteile auf einem Blick:

- Von 5.000 bis max 75.000€ für dein Projekt
- Ohne Grundbucheintrag und Sicherheiten
- Flexible Tilgung und niedrige Zinssätze

Ob Renovierung, Umbau oder energetische Sanierung,
wir stehen dir zur Seite. Fordere noch heute deine
persönliches Angebot an.



Unser Kontakt in
deinem Handy





Wir geben nicht auf und fordern jetzt zwischen Bundestagswahl und Landtagswahl ein Bekenntnis zum Landeswald und seiner Einheitsforstverwaltung.

Im Kern unseres Positionspapiers werden deshalb folgende Punkte stehen:

An die Landesforst, an uns:

1. Umfassende Operationalisierung der „Leitlinie Dauerwald“ (Hiebssatz, Anpassungen der Holzvermarktung, Verjüngungs- und Pflegegrundsätze, technische Umsetzung unter Berücksichtigung des Bodenschutzes, Betriebswirtschaftliche Gesamtbewertung)
2. Mehr Personal-Kapazitäten für den Wald (Dauerwald ist „Arbeit am Einzelbaum“, Stärkung der Waldarbeit durch mehr eigenes Personal und Forstliche Dienstleister) - wenn nicht durch mehr Stellen, dann mindestens durch:
3. Abbau von Bürokratie in allen Bereichen (Verwaltung und Betrieb)
4. Konsequente Reduzierung der Selbstverwaltung insbesondere durch Weglassen
5. Stärkung der Eigenständigkeit der operativen Ebene der Forstämter (Aktive Eigenentwicklung entsprechend der regionalen Aufgaben und Potenziale)
6. Einsparung von Aufgaben und Doppelbearbeitungen auf Basis einer umfassenden Aufgabenkritik (Erhöhung des Selbstorganisationsgrades und der Eigenverantwortung für alle Bereiche)
7. Forstliche Digitalisierungsinitiative als strategische Investition zur Unterstützung der dezentralen Arbeitsweise der Landesforst
8. Etablierung eines umfassenden Team-orientierten Führungsstils zur Verbesserung der Motivation und Mitarbeiterzufriedenheit
9. Gerechten Lohn für schwere Arbeit! Anpassung der Vergütung der Waldarbeit (die Entlohnung für körperlich anspruchsvoll arbeitende Menschen bei Wind und Wetter mit E5 ist nicht zu rechtfertigen)
10. Stärkung der Umsetzung unserer Aufgaben statt einem Ausbau von teuren und unnötigen Steuerungskapazitäten.

An das Land MV:

1. Wälder Wälder wertschätzen! Substanzieller Beitrag des Landes bei der Finanzierung klimaresilienter Wälder v.a. im Bereich des Waldumbaus, ergänzt um Aspekte der bodenschonenden Holzernteverfahren.
2. Dauerhafter Verzicht und umgehende Rücknahme der Kürzung im übertragenen Wirkungskreis

3. Auflage eines Gemeinwohlprogramms „Landesforst – Wald für MV“ auf Basis des Landeswaldprogramms.

(Fortsetzung der erfolgreich gesteigerten Leistungen und Hebung der waldbasierten Potenziale für Mensch und Gesellschaft (Bildung, Gesundheit, Sozialer Zusammenhalt, Tourismus, Naturschutz))

Die aktuellen Einsparungen im üWK sind ein absolut falsches Signal zu gänzlich unpassender Zeit – weltweit und regional. Zum Abschluss deshalb noch ein Blick nach Berlin. Hier werden viele Milliarden aus dem „Nichts“ geholt – als Überraschungsprogramm nach der Wahl. Masse geht in die Aufrüstung, ein Teil auch in richtige Infrastruktur und der Rest dann eher grün abgepresst statt proaktiv gewollt für den Klimaschutz.

Der Landeswald in MV ist Klimaschützer. „Wenn er den hält...“, so die Experten bei der Erarbeitung des Klimaschutzgesetzes. Er ist auch als Infrastruktur schon da. „Ein Multitalent...“, so der Waldminister. Seine Forstverwaltung steht strukturell leistungsfähig bereit – für beide Aufgabenbereiche talentiert. Wirksam in 2 Kreisen, die aber zusammengehören, was schon von Thünen beschrieb.

Es darf nicht bei der aussichtslosen Jagd nach der schwarzen Null ohne ein finanzielles Bekenntnis des Landes bleiben. Die Rücklagen werden wie 2020/21 schnell aufgebraucht sein. Insolvenz in Sicht? Forst als Kreditanstalt?

Es darf nicht bei der Kürzung der Gemeinwohlleistungen bleiben. Dann bleibt der Wald unter seinen Möglichkeiten: Klimaschutzziele sind unerreichbar. Waldbezogene Bildung und Gesundheit verarmen zum Zufallsereignis.

Wald bindet nicht nur CO₂, sondern kann auch Frieden stiften. Wald macht Sinn. Es macht also Sinn, in den Wald zu investieren. Genau das fordern wir. Was von der Schuldenbremse-lockerung in Berlin nicht im Wald von MV ankommt, soll also in Schwerin entwickelt werden. Es gibt keine andere Wahl. Bis zur Landtagswahl ist für die richtige Richtung noch genug Zeit. Die Zukunft darf jetzt nicht nochmal verpasst werden. Dann war 2026 die Vergangenheit richtig genutzt. Also ja, wir brauchen ein Überraschungsprogramm – vor der Wahl, um zu verhindern, dass die Wahl nicht selbst eine solche wird. ■

Die Landesleitung

Rückblick auf das Wintersemester der Studierendengruppe Göttingen



Zahlreiche Studierende folgen dem Vortrag „Erste Hilfe am Jagdhund“ in der Uni Göttingen.

Am Freitag, den 29. November 2024, folgte die Studierendengruppe Göttingen der Einladung des Landesverbandsvorsitzenden und Leiters der Revierförsterei Wolfsburg, Dirk Schäfer, zu einem spannenden Vortrag in Form eines Drückjagdseminars am späten Nachmittag in Wolfsburg. Herr Schäfer erläuterte die wichtigsten Planungsschritte sowie Herausforderungen bei der Vorbereitung und Durchführung einer Drückjagd. Unterstützt wurde der Vortrag vom Schweißhundeführer Frank Denecke, der anschaulich darstellte, worauf bei der Markierung der Anschüsse und dem Einsatz von Schweißhunden nach der Drückjagd zu achten ist.

Am nächsten Tag nahmen die Studierenden an einer Drückjagd im Stadtforst Wolfsburg teil. Dort konnten sie das erlernte Wissen sowohl als Treiber als auch als Schützen praktisch anwenden.

Am Dienstag, den 10. Dezember 2024, fand der Vortrag „Erste Hilfe am Jagdhund“ in der Uni Göttingen statt. Im anschließenden Seminar wurden Kenntnisse zur Erstversorgung verletzter Jagdhunde vermittelt. Professor Neumann von der Göttinger Tierklinik veranschaulichte in einem mit vielen anschaulichen Bildern unterlegten Vortrag verschiedene Sachverhalte und demonstrierte unterschiedliche Verbandstechniken am Hund.

Die Veranstaltungsreihe bot spannende Einblicke und praxisnahe Erfahrungen, die das Wissen und die Fähigkeiten der Teilnehmer nachhaltig bereicherten. ■

Felix Blunk, Studierendensprecher

BDF-Landesverband
Niedersachsen
Wacholderweg 8
37079 Göttingen
bdf.niedersachsen@bdf-online.de



Motivierte Gesichter bei den Teilnehmern aus der Studierendengruppe an der Drückjagd in Wolfsburg



Next Generation



v. l. n. r.: Frank Bossong,
Allen Mitchell, Christof
Schäfer, Klaus Kermes,
Sebastian Blanke, Maxi-
milian Keller

Am 18. März 2025 fand die Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Märkisches Sauerland statt. Neben den formellen Themen und der Wahl der Delegierten für den Landesverbandstag am 08. Mai stand vor allem die Neuformierung des Vorstandes auf dem Programm. Nach einem teilweise über zwanzigjährigen Engagement in der Vorstandsarbeit wurden die Weichen für einen Generationswechsel gestellt. Mit Allen Mitchell wird ein erfahrener Kollege aus dem alterstechnisch schwach vorhandenen Mittelbau den Vorsitz von Frank Bossong übernehmen. Weiterhin wird Sebastian Blanke das dienstälteste Vorstandsmitglied Klaus Kermes als Stellvertreter ablösen sowie Maximilian Keller die Schatzmeisterfunktion von Christof Schäfer übernehmen.

Es ist mittlerweile nicht mehr selbstverständlich, dass sich für diese Ehrenämter Kolleginnen oder Kollegen finden lassen. Deshalb war die Freude groß, dass dieser komplette Austausch gelungen ist.

Die alten Vorstandsmitglieder wurden mit kleinen Abschiedspräsenten und warmen Worten verabschiedet. Anschließend konnten bei einem gemeinsamen Abendessen noch gute Gespräche geführt werden. ■

N. B.

BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstraße 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de



Ein *besonderes Ambiente*, eine außergewöhnliche Schlossführung und eine Etage für Mineralien

Die Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest tagte auf dem Jagdschloss Herdringen bei Arnsberg. Schloss Herdringen war Sitz der Freiherren von Fürstenberg und wurde in den Jahren 1844 bis 1853 durch den Kölner Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner errichtet. Die Steine für die Kapelle ließ man seinerzeit pragmatischerweise gleich auf der Dombaustelle schlagen.

Ein Höhepunkt der fast 700-jährigen Geschichte war der Besuch des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV., der 1853 im Schloss zu Gast war. Noch heute trägt der Saal, in dem er damals resi-

dierte, den Namen „Königssaal“. Und in eben jenem Königssaal konnten der BDF-Bezirksgruppenvorsitzende Olaf Ikenmeyer und der Stiftungsdirektor der Kulturstiftung Fürstenberg-Herdringen, Bernd Schmidt-Nagel, als weiteres Highlight in der Schlossgeschichte 22 Mitglieder zur Bezirksgruppenversammlung begrüßen. Der Hausherr konnte auch gleich die Leitungsstelle im stiftungseigenen 4.500 Hektar-Forstbetrieb anbieten. Selbst wenn keiner der Anwesenden seinen Hut spontan in den Ring werfen wollte, hat mancher vielleicht drüber nachgedacht.

Bei den anschließenden Beratungen kam man immer wieder auf das Thema Nachwuchsgewinnung zurück. Eine ganze Reihe von Ideen wurden gesammelt, und es wird sicherlich so einiges davon ausprobiert.

Aber auch langjährige Mitglieder konnten geehrt werden. Martina Radtke nahm ihre Urkunde für 25 Jahre Mitgliedschaft im BDF entgegen, und Peter Mengelers blickt bereits auf 40 Jahre in unserem Berufsverband zurück.

Dann wurde es spektakulär. Im Rahmen einer wirklich außergewöhnlichen Schlossführung geleitete uns Museumsleiter Robert Scheck durch die frisch sanierten Räumlichkeiten und gab gekonnt die eine oder andere historische Anekdote zum Besten. Die TeilnehmerInnen konnten neben den restaurierten Räumen auch die umfangreiche Kunstsammlung, darunter etliche Werke großer Meister, bewundern.

Das Mittagessen wurde dann im gläsern überdachten Lichthof eingenommen, wo anschließend Geologe Dr. Michael Kaiser die Gruppe übernahm und in die zweite Etage führte. Hatten wir zuvor die von der Familie Fürstenberg über Jahrhunderte zusammengetragenen Kunstschatze bewundern können,



Die TeilnehmerInnen der Bezirksgruppe vor Schloss Herdringen

widmet sich dieses Stockwerk ganz der Sammelleienschaft des Stifters, Wennemar Freiherr von Fürstenberg. Der hatte zu Lebzeiten tausende Exponate von Mineralien aus seiner sauerländischen Heimat und der ganzen Welt zusammengetragen. Diese Sammlung wusste Dr. Kaiser kurzweilig zu präsentieren.

Zum Abschluss versorgte uns das Team von Schloss Herdringen noch mit Kaffee und Kuchen, bevor die Bezirksgruppe wieder auseinander ging. ■

Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest

Neue Flächen für neue Behörden?

Eine Meinung

Wie aus Gesprächen im politischen Raum Nordrhein-Westfalens zu erfahren gewesen sein soll, gibt es nach Beendigung der erfolglos gebliebenen Suche nach einem zweiten Nationalpark in NRW nun den Wunsch, in ähnlich großem Flächenumfang Wildnisgebiete einzurichten. Dem Vernehmen nach sollen davon rund 13.000 Hektar Staatswald betroffen sein. Das mag den Eindruck erwecken, dass eine solche forcierte Ausweisung von Wildnisflächen weniger dem eigentlichen Naturschutzgedanken, als vielmehr der Kompensation für die dem Umweltministerium entgangene Nationalparkfläche diene. Immerhin, die Verwaltung des seit einigen Jahren bestehenden und bislang sehr erfolgreich geführten Nationalparks Eifel wurde jüngst aus dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW und damit der Zuständigkeit des „Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz“ (MLV) herausgelöst und dem „Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr“ (MUNV) zugeschlagen. Würde das auch mit den Wildnisentwicklungsgebieten geschehen?

Wenn Wälder künftig aufgeteilt werden in Flächen, für die der Landesbetrieb Wald und Holz zuständig ist, und Flächen, die von einer Umwelteinrichtung verwaltet werden, ist das wenig effektiv. Hinzu kommt, dass durch die Trennung der Zuständigkeit für Forstflächen und Naturschutz in zwei Ministerien künftig Doppelzuständigkeiten auf der Fläche drohen. Sehr schön dokumentiert ist diese Misere im Runderlass zur „Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Forstbehörden bei der Wahrnehmung der Belange von Naturschutz und Landschaftspflege im Wald“ vom 05.02.2025. Darin ist geregelt, wie Forstbehörden und Naturschutzbehörden sich untereinander abstimmen und gegenseitig beteiligen sollen.

Müssen also künftig immer Zweiterteams durch den Wald laufen (wäre aus Gründen der Arbeitssicherheit ja nicht schlecht)? Ein Mitarbeiter der Forstverwaltung (MLV), der entscheidet, welcher Baum im Sinne der Bestandsstabilität als zu entnehmend ausgezeichnet werden muss, und ein Mitarbeiter der Naturschutzverwaltung (MUNV),



der entscheidet, ob der Baum aus Naturschutzgründen überhaupt entnommen werden darf? Und wenn beide sich nicht einigen können, wer entscheidet dann?

Die Landtagsabgeordnete Bianca Winkelmann stellte im Dezember 2024 fest: „Eine Hausaufgabe für das kommende Jahr ... bleibt der Landesbetrieb Wald und Holz. Steigender Zuschussbedarf und die Gewissheit geringerer Holzerträge machen es erforderlich, sich intensiv mit der zukünftigen Aufstellung auseinanderzusetzen.“

Liebe Politiker, sehen Sie den Forstbetrieb des Landes NRW nicht nur durch die Holzbrille. Lassen sie

die Zuständigkeit für Waldflächen einschließlich des Waldnaturschutzes geschlossen und federführend dort, also in dem Fachbereich, wo die Mitarbeitenden speziell für diesen Lebensraum, seine Besonderheiten und den Umgang damit ausgebildet sind und über einen reichen Erfahrungsschatz verfügen. Das Land NRW hat hier eine funktionierende Flächenverwaltung, und die Mitarbeitenden kennen ihre Wälder. Reduzieren Sie sie nicht nur auf den Holzerlös und Betreuungsminuten. FörsterInnen sind bestens in der Lage, waldökologische Belange umfassend zu erfüllen – auch ohne Doppelzuständigkeiten und teures „Zuständigkeitshin- und her“ mit der Naturschutzverwaltung. ■

CG



Aufruf zur Beteiligung an den *Personalratswahlen 2025*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen.

**Nähe ist unsere Stärke – menschlich, fachlich, gut
– Team BDF Rheinland-Pfalz**

Die Personalratswahlen 2025 stehen bevor. Am 19. Mai wird gewählt, und wir möchten Ihnen hier unsere Themen, mit denen wir uns in den nächsten 4 Jahren für Sie einsetzen wollen, näherbringen:

Wir setzen uns für die kontinuierliche Weiterentwicklung von Landesforsten als attraktiven Arbeitgeber ein. Es ist wichtig, dass die Landesforsten noch anziehender werden. Die Menschen, die zu uns kommen, sollen sich mit dem Unternehmen und ihrer Arbeit identifizieren können, damit sie langfristig bei uns bleiben möchten.

Ein Aspekt der Attraktivität ist eine konkurrenzfähige Bezahlung. Im 3. Einstiegsamt konnte endlich der Technische Dienst als Einstiegsstufe verwirklicht werden.

Insbesondere im Bereich der Forstwirte und der Sachbearbeitung ist die Bezahlung zu niedrig. Bei den Forstwirten muss die E6 als Einstieg eingeführt werden. Sachbearbeitungen im Büro müssen vergleichbar dem TV ÖD bezahlt werden. Es macht

keinen Sinn, dass sich Land und Kommunen allein durch einen unterschiedlich hohen Tarif Personal gegenseitig streitig machen.

Wir setzen uns für den Schutz vor Überlastung am Arbeitsplatz und für ein gesundes Arbeitsumfeld ein. Besonders wichtig ist hierbei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dieser Anspruch darf nicht nur eine leere Floskel sein, sondern muss in der Praxis umgesetzt werden.

Wir sind für Perspektiven und Karrierechancen für alle Beschäftigtengruppen, gegen Diskriminierung und für Chancengleichheit.

Als BDF-Landesverband fordern wir die vollständige Bereitstellung notwendiger Arbeitsmittel. Wir sind eine der wenigen Landesforstverwaltungen, welche keinen personenbezogenen Dienstwagen stellt, sondern von seinen Mitarbeitenden verlangt, ein privates Fahrzeug für den Arbeitgeber zur Verfügung zu stellen.

Wenn Landesforsten schon auf Materialien und Werkzeuge seiner Bediensteten zurückgreift, muss diese Gestellung wenigstens kostendeckend entschädigt werden.

BDF-Landesvorstand
Rheinland-Pfalz
Pirmasenser Str. 14 b
66509 Rieschweiler-
Mühlbach
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de





Wir fordern daher die kostendeckende, dynamisierte Aufwandsentschädigung (z. B. im Bereich Jagd) sowie die Abschaffung der Kappungsgrenze ab Überschreiten der 10.000-Kilometergrenze beim KFZ.

Das Gemeinschaftsforstamt, welches alle Waldbesitzarten vereint, ist aus unserer Sicht die beste Organisationsform für unser Land. Wir möchten alles tun, um diese Organisationsform zu stärken und zu erhalten.

Ich hoffe, dass Sie sich in unseren Forderungen wiedererkennen und diese unterstützen können. Wenn

Sie Anregungen für unsere berufspolitische Arbeit haben, freuen wir uns über Ihre Nachricht an info@bdf-rlp.de oder mbach@bdf-rlp.de. Zum Schluss eine Bitte: Nehmen Sie an den Personalratswahlen teil und gehen Sie wählen. Nur mit einer breiten Unterstützung aus der Basis können wir unsere Arbeit erfolgreich gestalten. Und als Vorsitzender des BDF sei mir die Bitte erlaubt: Wählen Sie den BDF! – Schon jetzt herzlichen Dank! ■

*Für den Landesvorstand
Ihr Michael Bach*

Online-Informationsveranstaltung

Verbeamtung und Versicherungsschutz

Mit der Verbeamtung ist in der Regel das Thema privater Krankenversicherungsschutz verbunden, hier einerseits bezüglich der Beihilfe des Landes und andererseits mit der Wahl einer privaten Krankenversicherungsgesellschaft zur Abdeckung eines vollständigen Versicherungsschutzes im Krankheitsfall. Diese Besonderheit des Berufsbeamten-tums stellt Berufseinsteiger vor neue Herausforderungen.

Aus diesem Grund hat der Bund Deutscher Forstleute (BDF), Landesverband Rheinland-Pfalz, am 18. März zum zweiten Mal eine Online-Informationsveranstaltung zum Thema Verbeamtung und private Krankenversicherung organisiert. Als Referent konnte Roland Mally gewonnen werden, der beim BDF-Sozialwerk zum Thema „Krankenversicherungen“ über 30 Jahre Berufserfahrung verfügt. In einem kurzweiligen Vortrag ist es ihm gelungen, sämtliche Kernthemen zur Thematik vorzustellen und zu erläutern. Im Anschluss an den Vortrag konnte zudem auf individuelle Fragen konkret eingegangen werden.

Aufgrund des Interesses und des Zuspruchs der beiden Online-Informationsveranstaltungen werden wir auch in Zukunft weitere Angebote in diesem Format anbieten. Anregungen und Rückmeldungen können gerne an den Landesverband Rheinland-Pfalz (info@bdf-rlp.de) herangetragen werden. ■

*Mario Biwer
Jugendvertreter Rheinland-Pfalz*

JAGDMUNITION

MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdggeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

Skadi

Munitionstechnik

Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr

Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997

E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de



Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.bdf-online.de

Personalratswahlen Saarforst Landesbetrieb

Kandidaten für den BDF

Markus Huwig

Ich bin Forstwirtschaftsmeister in den Revieren Überherrn und Beckingen-Elm und seit vier Jahren Personalratsvorsitzender.

Ich stehe für eine offene und konstruktive Mitarbeit und Kommunikation im Betrieb. Diesen Weg gehe ich als derzeitiger Personalratsvorsitzender und würde auch in Zukunft gerne diesen Weg fortführen. Mir sind die Belange der Mitarbeiter und des Betriebes wichtig, und dafür setze ich mich ein.



Rebecca Kropp

Mein Name ist Rebecca Kropp, ich wurde am 02.03.1990 in Neunkirchen (Saar) geboren. Seit Oktober 2023 bin ich Sachbearbeiterin im Geschäftsbereich 1. Meine Arbeit habe ich damals unter der Leitung von Joachim Stelzer aufgenommen. Inzwischen hat Ralph Dietenberger diese Position übernommen, sodass wir nun ein junges, dynamisches Team bilden.

Um mich aktiv für die Interessen meiner Kolleginnen und Kollegen einzusetzen, kandidiere ich für den Hauptpersonalrat. Für mich steht dabei besonders im Fokus:

- Förderung von sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit
- Verbesserung des Betriebsklimas durch mehr Teamgeist und eine wertschätzende Unternehmenskultur
- Mitgestaltung der Arbeitsbedingungen für bessere Arbeitsumstände und eine faire Bezahlung
- Einflussnahme auf wichtige Entscheidungen in Personalfragen

Ich würde mich freuen, Eure Interessen im Hauptpersonalrat vertreten zu dürfen und stehe Euch jederzeit für Fragen oder Anliegen zur Verfügung.



Benedikt Krächan

Mein Name ist Benedikt Krächan, und ich bin Revierleiter im Revier Wadern.

Die kommenden Jahre werden aufgrund einer regelrechten Pensions-/Ruhestandswelle sehr fordernd und anstrengend für alle Mitarbeiter. Ich möchte hier als Vertreter für die Beamten weiter Verantwortung übernehmen. Die Freude der Arbeit im Personalrat entsteht durch kleine Erfolge wie die Integration von Schuhgeld oder Dornenschutzhose in die PSA. Es zeigt, dass Veränderungen möglich sind und der Personalrat für Solidarität innerhalb des Betriebes einsteht.



Florian Fery

Mein Name ist Florian Fery. Ich bin 27 Jahre alt und arbeite als Forstwirt in den Revieren Quierschied, Merchweiler und Sulzbach.

Ich möchte in den Personalrat gewählt werden, weil ich Interesse daran habe, die Interessen und Belange meiner Kollegen zu vertreten. Ich finde, dass eine offene Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens entscheidend ist, um ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen.

Zudem sehe ich die Möglichkeit, mit meinen Ideen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Mitarbeitermotivation beizutragen.



BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
m.weber@
sfl.saarland.de



Frederick Thiel

Mein Name ist Frederick Thiel. Ich bin 30 Jahre alt, komme aus Bous und bin Forstwirtschaftsmeister in den Revieren Regionalpark und Sulzbach.

Ich stelle mich zur Wahl für unseren Personalrat, da ich mich engagiert für die Interessen und Anliegen meiner Kolleginnen und Kollegen einsetzen möchte.

Mit Transparenz, Fairness und einem offenen Ohr für alle möchte ich dazu beitragen, unsere Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern.



Gerd Bünngel

Mein Name ist Gerd Bünngel, und ich leite die Stabsstelle Forstliches Controlling beim Saarforst Landesbetrieb.

Ich möchte mithelfen, die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter positiv weiterzuentwickeln.



Hannah Sieren

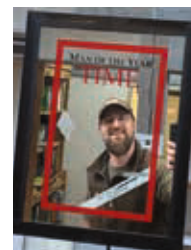
Mein Name ist Hannah Sieren. Ich bin Revierleiterin im Forstrevier Furpach und seit 4 Jahren Frauenbeauftragte des Saarforst Landesbetriebs. Meine erste Amtszeit endet bald. Ich konnte in der Zeit einige Kontakte knüpfen und wertvolle Erfahrungen sammeln. Ich freue mich, wenn ich mich auch in den kommenden 4 Jahren wieder als Interessenvertretung für Gleichstellung, vor allem von Frauen, engagieren darf.



Lars Kreinbühl

Mein Name ist Lars Kreinbühl, und ich bin Revierleiter im Regionalparkrevier.

Als Vertretung des Beamtenvertreters konnte ich bislang bereits einige Einblicke in die konstruktive Arbeit unseres Personalrats gewinnen. Wichtig ist ein starkes Miteinander in unserer Belegschaft. Aktuelle Fragestellungen können wir nur gemeinsam angehen, denn es braucht Durchhaltevermögen und vor allem viel Geduld, um Änderungen in unserem teils träge wirkenden Apparat forcieren und auf Dauer umsetzen zu können. Außerdem bin ich weiterhin bereit, auch unangenehme Fragen zu stellen.



Marcus Fahrenhold

Mein Name ist Marcus Fahrenhold, geboren am 20.07.1975 in Saarbrücken. Ich arbeite im Revier Rastpfuhl/Püttlingen unter der Leitung von Herrn Urban Backes sowie in Riegelsberg unter der Leitung von Herrn Christoph Dincher gemeinsam mit zwei Forstwirtschaftskollegen. Unser Team zeichnet sich durch eine starke Zusammenarbeit aus, und wir meistern die täglichen Aufgaben mit Freude und Engagement.

Mein Ziel ist es, in den Personalrat einzutreten, um aktiv an der Gestaltung und Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen mitzuwirken. Dabei liegt mir besonders am Herzen:

- Mitbestimmung bei personellen, sozialen und organisatorischen Maßnahmen
- Mitwirkung bei Verwaltungsentscheidungen, die das Personal betreffen
- Einsatz für faire Arbeitsbedingungen und gerechte Bezahlung
- Unterstützung und Beratung von Kolleginnen und Kollegen
- Austausch mit der Dienststelle über Personalangelegenheiten
- Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen, um stets auf dem neuesten Stand zu bleiben





Martin Wollenweber

Mein Name ist Martin Wollenweber. Ich bin 62 Jahre alt, lebe in Dillingen an der Saar und bin Revierleiter in Beckingen-Elm.

Im möchte mich im Personalrat engagieren, um unter anderem dabei mitzuhelfen, die Besoldungs- und Beförderungssituation der Landesbeamten zu verbessern.



Nadine Maurer

Mein Name ist Nadine Maurer, 41 Jahre alt, wohnhaft in Wellesweiler.

Ich arbeite seit dem 02.01.2023 beim Saarforst in der Verwaltung in Von der Heydt-, Geschäftsbereich 2 – Fachbereich Holzvermarktung.

Zuvor war ich 19 Jahre beim Landesbetrieb für Straßenbau in Neunkirchen beschäftigt. Dort war ich in jüngerer Zeit als Jugendvertreterin engagiert und später im Vorstand des Personalrats sowie in verschiedenen Arbeitskreisen tätig.

Im Personalrat möchte ich mich für die Belange aller Mitarbeitenden einsetzen und meine Erfahrungen aus der Personalratsarbeit einbringen.

Mir ist besonders die Gleichbehandlung wichtig!

Die Stimmen der Mitarbeitenden müssen gehört werden, so dass wir gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen finden können!

Desweiteren sind die Themen Gesundheit und Arbeitsschutz von zentraler Bedeutung für alle Mitarbeitenden und stellen eine der wichtigsten Voraussetzungen für zufriedenes, motiviertes und leistungsfähiges Arbeiten dar. Es ist mir ein besonderes Anliegen, den Arbeitsalltag aller Mitarbeitenden nicht nur sicherer, sondern auch gesünder und stressfreier mitzugestalten.

Ich bin überzeugt, dass wir durch transparente Kommunikation und gemeinsame Anstrengungen die Arbeitsbedingungen für alle nachhaltig verbessern können, und freue mich darauf, meine Ideen und mein Engagement in den Personalrat einzubringen und aktiv mitwirken zu können. ■



Wählen gehen!

Am 21. Mai 2025 findet die Wahl des Personalrats und die Wahl der Frauenbeauftragten des Saarforst Landesbetrieb statt.

Für die Vertretung der Arbeitnehmer stellen sich Markus Huwig, Marcus Fahrenhold, Frederick Thiel, Nadine Maurer, Rebecca Kropp und Florian Fery zur Wahl.

Für die Beamten haben sich Martin Wollenweber, Lars Kreinbihl, Benedikt Krächan und Gerd Bünningel aufstellen lassen.

Als Frauenbeauftragte wurde Hannah Sieren zur Wahl vorgeschlagen. ■

Sybille Rauchheld

Jubiläum

Unserem Mitglied Armin Wagner gratulieren wir recht herzlich zu 50 Jahren Mitgliedschaft im BDF.

Sächsische Forstpolitik

Gesetzesziel Walderhalt und Waldmehrung, aber Solaranlagen (PV) und Windkraftanlagen (WKA) in Sachsens Wäldern?

Aufgrund des komplexen Themas ist dieser Artikel in zwei Teilen in dieser und der nächsten BDF aktuell zu lesen.

Brauchen wir in Sachsen eine Waldgesetzänderung, um Walderhalt und Waldmehrung besser zu regeln?

Der Gesetzeszweck des sächsischen Waldgesetzes (SächsWaldG) ist gemäß § 1 Abs. 1 den Wald zu erhalten und erforderlichenfalls zu mehren. Dem ordnen sich systematisch alle weiteren waldgesetzlichen Normen unter. Das seit Jahren erfolglos verfolgte Ziel für die Waldmehrung sind 30 Prozent Wald auf der Fläche des Freistaates.

Muss Wald entfernt werden, „kann“ gemäß § 8 Abs. 3 durch die Forstbehörde bestimmt werden, dass er [mit einer Aufforstung] in der Nähe ausgeglichen wird. Weiterhin möglich sind weitere Formen des Waldausgleiches wie der Erhalt von zu schützenden Waldbeständen und „sonstige Schutz- und Gestaltungsmaßnahmen“.

Einzelne untere Forstbehörden legen das teilweise anders aus und geben sich deshalb teilweise mit weniger Ersatz oder den „sonstigen Gestaltungsmaßnahmen“ (z. B. Waldumbau oder Heckenpflanzungen) zufrieden. Es gibt zudem auch durchaus Beispiele für genehmigte Waldentfernungen ganz ohne Ausgleich, welche in Summe auch mehrere Hektar Waldfläche betreffen.

Die Vorgabe aus § 1 SächsWaldG wird also in der Norm von § 8 SächsWaldG und folgend im Behördenhandeln teilweise nur unzureichend umgesetzt, womit natürlich auch die Waldmehrungsziele trotz massivem Fördermitteleinsatz mit Erstaufforstungsprämie und privaten Initiativen wie Pflanzaktionen für „Klimawälder“ schwer bis gar nicht erreicht werden können.

Damit ist aus Sicht des Autors im § 8 Abs. 3 SächsWaldG das Ersetzen des Wortes „kann“ durch ein „muss“ zwingend geboten, wenn Sachsen seinen Wald [die bewaldete Fläche] erhalten möchte.

Die Möglichkeit der Walderhaltungsabgabe (§ 8 Abs. 5) für das Erreichen von Walderhalt oder sogar Mehrung ist kein Mittel, um die Ziele aus § 1 SächsWaldG zu erreichen, und wäre sogar negativ.

Das haben vergangene Regierungen erkannt, und diese theoretische Möglichkeit wurde in Sachsen noch nie angewendet. Das sollte auch zwingend so bleiben, und idealerweise sollte auch dieser Absatz ersatzlos gestrichen werden.

Eine Waldumwandlung soll gemäß § 8 Abs. 3 SächsWaldG durch die Forstbehörden versagt werden, wenn die Erhaltung des Waldes überwiegend [gegenüber Partikularinteressen] im öffentlichen Interesse liegt.

Dabei ist natürlich immer vorrangig, auch zu prüfen, ob das ggf. [für das öffentliche Interesse!] erforderliche Vorhaben nicht auch außerhalb des Waldes umgesetzt werden könnte. Das gesetzlich den Einzelinteressen übergeordnete Ziel ist ja der Walderhalt und die Waldmehrung. Würde diese gesetzliche Norm durch die zuständigen Forstbehörden konsequent so umgesetzt, hätte sich die Frage nach PV oder WKA und anderen Bauvorhaben im Wald aus den folgenden Überlegungen erledigt, ohne dass weitere Gesetzesänderungen notwendig wären.

Die erneuerbaren Energien sind nach einem Bundesgesetz prinzipiell [im überwiegenden] öffentlichen Interesse. Im Falle der Windkraft mit dem gesetzlich festgelegten Flächenziel von 2 Prozent der jeweiligen (Bundes-)Landfläche. Das „Ob“ und das „Wie“ des Ausbaus sind damit geklärt – vernünftigerweise aber nicht das konkrete „Wo“.

Für das Erreichen der Ziele von 2 Prozent muss deshalb in Sachsen ganz offenkundig kein Wald genutzt werden, da die Waldfläche weniger als 30 Prozent der Fläche in Sachsen ausmacht. Es gibt also noch 70 Prozent Potenzialflächen, zum Beispiel an Autobahnen außerhalb von Waldflächen, die für diese Ziele genutzt werden könnten.

Dieses Thema beschäftigt Förster, Waldbesitzer und ganz allgemein die waldinteressierte Öffentlichkeit bereits seit einigen Jahren. ■

Fortsetzung folgt.

RS

BDF-Landesverband
Sachsen
Siedlung 14
09456 Mildenau
bdf-sachsen@gmx.de





Frischer Wind im BDF Sachsen-Anhalt



Der Bund Deutscher Forstleute (BDF) Sachsen-Anhalt stellt sich neu auf. In den letzten Vorstandssitzungen wurden zahlreiche Neuerungen besprochen, die den Verband zukunftsfähig machen sollen.

Ein zentrales Thema war die Planung des bevorstehenden Landesverbandstages am 18.09.2025 im Haus des Waldes in Hundisburg. Die Veranstaltung steht unter dem Motto:

„modern denken“ – Forstverwaltung 2.0

krisenfest, klimastabil und zukunftssicher

Mit dem Leitspruch greift der BDF die aktuelle Situation in den beiden Landesbetrieben (LZW/ LFB) auf. Die Betriebe befinden sich bis Ende 2026 im auferlegten externen Einstellungsstopp, obwohl im Forstbereich der gravierendste Personalabbau erfolgt ist und der altersbedingte Personalumbruch in vollem Gange ist. Hinzu kommen die klimabedingten Herausforderungen, die tagtäglich auf der Fläche zu meistern sind. Externes, hochqualifiziertes Fachpersonal für Sachsen-Anhalt zu finden, gestaltet sich aufgrund der Rahmenbedingungen im Land mehr als schwierig. Der überlappende Personaleinsatz unterschiedlichster Einrichtungen auf derselben Fläche belastet zusätzlich und ist nicht effektiv. Trotz Neueinstellungen liegt der Alters-

durchschnitt immer noch über 50 Jahre. Die älteren Kollegen haben das Ziel, möglichst annähernd gesund das Renten- bzw. Pensionsalter zu erreichen. Junge Kollegen wollen sich nicht von Anfang an „verbrennen“ lassen. Sachsen-Anhalt hat nun mal das wenigste Personal auf der Fläche. Für eine leistungsfähige, effiziente Forstverwaltung sind jetzt neue Denkweisen nötig!

Nach fast 20 Jahren der letzten Struktur muss man sich ehrlich die Frage stellen, ob das damals verfolgte Ziel der Struktur wirklich erreicht wurde und ob es nicht Zeit für Veränderung ist. Das Thema wird untersetzt mit interessanten Fachbeiträgen, die den Gästen den Blick über den Tellerrand ermöglichen und Lösungsvarianten präsentieren.

Im nichtöffentlichen, internen Teil der Veranstaltung findet u. a. die Vorstandswahl statt. Wir freuen uns, dass doch viele junge Kollegen ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt haben und sich der Wahl stellen!

Weiterhin geht es um wichtige Fragen zur Neuausrichtung des BDF Sachsen-Anhalt, wie beispielsweise die Rechtsform des Verbandes und die Schaffung effizienter Strukturen.

Mitgestalten und Teilnehmen

Wir rufen hiermit alle Mitglieder auf, am Landesverbandstag teilzunehmen und sich aktiv zu beteiligen. Gemeinsam wollen wir den BDF Sachsen-Anhalt weiterentwickeln und stärken.

Wir wünschen uns, dass die politischen Entscheidungsträger den Bund Deutscher Forstleute Sachsen-Anhalt endlich wieder als kompetenten Partner des Berufsstandes wahrnehmen und zukünftig bei Problemstellungen einbinden. Ein erster Ansatz ist für uns ein regelmäßiger Austausch. ■

Der BDF-Landesvorstand

Mögen Sie uns schon?

Dann liken Sie uns auch auf Facebook.



BDF-Landesverband
Sachsen-Anhalt e.V.
Geschäftsstelle
Felsenkellerweg 9
06493 Ballenstedt



Personalratswahlen 2025 in Sachsen-Anhalt

Wahl
am 07. Mai



Wahl
am 07. Mai

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten:

Für den Hauptpersonalrat beim Ministerium für Wirtschaft, Tourismus,
Landwirtschaft und Forsten



Carsten Schiller
Bereichsleiter Produktion



Dennis Herrmann
Revierleiter

Für den Gesamtpersonalrat beim Landeszentrum Wald



Anke Janko-Bartsch, FAR
SGL Controlling



Simone Bruckert, FA
Revierleiterin



Luise Eichhorn, FOI
Revierleiterin



Markus Schreyer, FOI
Sachbearbeiter, BL

Für den Gesamtpersonalrat beim Landesforstbetrieb



Toren Reis, FA
Revierleiter



Johann Reifarh, FOI
Funktionsingenieur



Charlotte Kutschera, FOI
Revierleiterin



Anna Lena Ehlers
Sachbearbeiterin BL

tbb Gewerkschaftstag

Frank Schönborn (2.v.r.) ist der einstimmig wiedergewählte Vorsitzende des tbb.

Andreas Schiene (rechts), vormals auch Vorsitzender des BDF Thüringen, wurde als einer von vier Stellvertreter:innen ebenfalls wiedergewählt. Marcus Menneke und Jens Düring (v.l.) waren als Delegierte die Vertreter des BDF beim Gewerkschaftstag.



Am 18. und 19. März 2025 fand in Friedrichroda der 8. Gewerkschaftstag des tbb (beamtenbund und tarifunion thüringen) statt. Unter dem Motto „Staat. Machen wir! Wir. Für Euch.“ trafen sich die Delegierten der 32 Fachgewerkschaften innerhalb der tbb-Familie, um eine neue Landesleitung zu wählen sowie die Leitlinien für die neue Legislatur abzustimmen.

Gleichzeitig ist der Gewerkschaftstag mit der öffentlichen Veranstaltung auch immer Gelegenheit, gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit die gewerkschaftlichen und berufspolitischen Ziele zu verdeutlichen.

Der alte und neue Vorsitzende, Frank Schönborn (BTB), hat im Geschäftsbericht der Landesleitung auch einen Rückblick auf die letzten vier Jahre gegeben. Der tbb war auf vielen Ebenen aktiv und hat in der Auseinandersetzung mit der Politik vieles bewirkt. Amsangemessene Alimentation ist dabei nur ein Stichwort unter vielen. Hier bestreitet der tbb für seine Mitglieder einige Gerichtsverfahren. Zahlreiche Aktionen während der verschiedenen Tarifverhandlungen brachten die gewerkschaftlichen Standpunkte auf die Straße und damit in die Öffentlichkeit.

Die neue Legislatur dürfte nicht minder spannend oder gar langweilig werden. Die angekündigten Sparvorgaben der „Brombeere“ für die kommenden Haushalte lassen z. B. für die Personalpolitik nichts Gutes ahnen.

Da ließen zumindest die Verlautbarungen des Ministerpräsidenten, Prof. Mario Voigt, hoffen. Er betonte die Wichtigkeit und Bedeutung des öffentlichen Dienstes für die Gesellschaft und für eine funktionierende Demokratie. Diese Wertschätzung soll nicht nur auf dem Papier stehen. Die Landesregierung baue auf das Personal im öffentlichen Dienst. Er wandelte das Motto des Gewerkschaftstages in seinem Schlusssatz noch um: „Den Staat machen wir. Alles zusammen.“

Ein erfrischender Lichtblick war auch die Rede des stellvertretenden Bundesvorsitzenden des dbb, Claus Weselsky, der nochmals betonte, dass Vertrauen die Basis für eine Grundverlässlichkeit ist. Die aktuellen Tarifverhandlungen im TVÖD lassen aber z. B. dieses Vertrauen vermissen.

Daher braucht es weiter starke und streitbare Gewerkschaften und natürlich eine breite Mitgliederbasis.

Mehr Informationen zum Gewerkschaftstag und den aktuellen Positionen des tbb unter: www.thueringer-beamtenbund.de ■



Ministerpräsident Mario Voigt (CDU) mit dem Forderungspapier des tbb für einen zukunftsfähigen öffentlichen Dienst. Einige Punkte hat die neue Landesregierung bereits erfüllt.

BDF-Landesverband
Thüringen
Albrechtstr. 22
99092 Erfurt
info@
bdf-thueringen.de



Vorstandstreffen

Am 24. März 2025 traf sich der fast komplette Vorstand des BDF Thüringen mit den beiden Vorständen der ThüringenForst-AöR, Volker Gebhardt und Jörn Ripken, in Erfurt. In einer vertrauensvollen und konstruktiven Gesprächsatmosphäre wurden verschiedene Themen diskutiert. Einige Fragestellungen wurden dabei zuvor von außen an den BDF herangetragen.

Dabei standen z. B. die Studienbedingungen und die Vergütung der Dualstudierenden auf der Agenda, genauso wie Dienstkleidung, persönliche Schutzausrüstung und Fragen zur Fachanweisung 048 (Regelungen für Dienstwagen).

Naturgemäß bestand nicht bei allen Themen Einigkeit. Dennoch gab der Vorstand der ThüringenForst-AöR zu verstehen, sich bestehender Kritik anzunehmen und ggf. strittige Punkte noch umfassender zu kommunizieren.

Ein zentrales Thema war auch die Zuführung des Freistaats für die hoheitlichen Aufgaben. Hier sieht



Jörn Ripken (2.v.l.) und Volker Gebhardt (3.v.l.) trafen sich mit dem Vorstand des BDF Thüringen (v.l. Jens Düring, Uta Krispin, Johannes Schietinger, Roman Rosch und Marcus Menneke)

der BDF erheblichen Handlungsbedarf und fordert eine Anhebung des Zuführungsbetrages, damit die hoheitlichen Aufgaben insbesondere im Bereich Beratung, Betreuung, Waldpädagogik und Umweltbildung ausreichend finanziert werden. Einem Personalabbau über die Hintertür ohne Erhöhung der Zuführung wird eine klare Absage erteilt. Schließlich sind 80 Prozent der hoheitlichen Ausgaben Personalkosten. ■

Netzwerktreffen Wald & Forst

Am 28. März 2025 fand das 1. Netzwerktreffen Wald & Forst in Erfurt statt. Am Rande des Eröffnungstags der Freizeitmesse „Reiten, Jagen, Fischen“ und der Fachmesse „Forst3“ trafen sich nicht nur Vertreterinnen und Vertreter der engeren Branche sondern auch Verbandsvertreter:innen, die besonders waldaffin sind.

Wie vielfältig der Wald ist, die Erwartungen an ihn und auch die entsprechenden Herausforderungen, arbeiteten vier Impulsgeber heraus. Zuvorderst sprach Forstminister Tilo Kummer (BSW) in seiner Keynote. Er streifte dabei nahezu alle Themen, die aktuell unter den Nägeln brennen und angegangen werden sollen. Sei es der verstärkte Forstschutz, eine bessere Eigentumsverantwortung, die passende Jagd, Rücklagenbildung bei ThüringenForst inkl. einem angepassten Errichtungsgesetz für eine künftig veränderte wirtschaftliche Tätigkeit, die Stärkung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse, einem verbesserten Landeswaldprogramm für Kommunal- und Privatwald, die Aktivierung nicht bewirtschafteten Kleinstprivatwalds, die verstärkte Holznutzung im Bausektor, die Berücksichtigung von Holz bei der kommunalen Wärmeerzeugung, und auch das Thema Tourismus kam nicht zu kurz.



Forstminister Tilo Kummer spricht die Keynote beim 1. Netzwerktreffen Wald & Forst in Thüringen.

Ralf Pollmeier prognostizierte bessere Preise für Laubholz und eine stärkere Verwendung von Holz in der Zukunft. Entsprechende technologische Entwicklungen würden dies zukünftig noch verstärken.

Thomas Zirkel, Hauptgeschäftsführer des Landessportbunds Thüringen, vertrat eine wichtige und sehr mitgliederstarke Nutzergruppe des Waldes. Er betonte die Wichtigkeit der Natur und vor allem des Waldes als Ort der Erholung und für den Sport. Matthias Pfannstiel, Präsident des Waldbesitzerverbands für Thüringen, hob die Zusammenarbeit in der Branche aber vor allem der Politik und die notwendige gesellschaftliche Unterstützung für die



Waldbesitzenden hervor. Der Wald sei schließlich des Menschen liebstes Kind.

Das erste Netzwerktreffen war aus Sicht des BDF ein durchaus guter Erfolg und beste Gelegenheit

des Austausches mit einer Vielzahl an Akteuren rund um den Wald. Hier gilt der Dank vor allem ThüringenForst für die Initiative und der Organisation der Waldsprecher Thüringen für die Fortführung in der Zukunft. ■

Personalrätekonferenz

Uta Krispin und Johannes Schietinger vertraten den BDF Thüringen zur Personalrätekonferenz der ThüringenForst AÖR am 21.03.2025 in Gehren – passenderweise zum Tag des Waldes. Dort traf sich der Gesamtpersonalrat mit den Vertreter:innen der einzelnen örtlichen Personalräte (ÖPR). Neben den Ausführungen des Vorstands von ThüringenForst und dem Forstminister konnte der BDF seine Aktivitäten als Gewerkschaft und Berufsverband darstellen und die Wichtigkeit einer starken Berufsvertretung hervorheben.

Insgesamt gilt der Dank allen, die sich auf den verschiedenen Ebenen für die Rechte und Arbeitsbe-

dingungen aller Beschäftigten und Beschäftigten-gruppen einsetzen. Dafür braucht es auch die Wertschätzung der Politik und vor allem des Arbeitgebers, der letztlich von motivierten Mitarbeitenden profitiert.

Bringt euch ein!

Haben Sie Themen, die wir weitertragen und ansprechen sollen? Ideen für Veranstaltungen oder Exkursionen? Lust zum Engagieren und Mitmachen? Meldet Euch gern direkt beim Vorstand und der Geschäftsstelle: info@bdf-thueringen.de ■

BDF-BUNDESFORST



Einführung einer Prämie für Ausbilderinnen und Ausbilder bei Bundesforst

Rückwirkend für das Jahr 2024 soll für die Beschäftigten der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), die sich zusätzlich zu ihrer eigentlichen Tätigkeit in der Ausbildung engagieren, eine Ausbilderprämie ausgezahlt werden. Die finanzielle Anerkennung der Arbeit in der Ausbildung des Bundesforst-Nachwuchses entspricht grundsätzlich den Forderungen des BDF-Bundesforst.

Die Prämie soll in angemessener Höhe gewährt werden, um die Mehraufwendungen der Ausbilder und Ausbilderinnen zu würdigen.

Die Qualität und der Erfolg der Ausbildung hängen maßgeblich von unseren Ausbilderinnen und Ausbildern ab. Diese tragen nicht nur zur Fachkräftesicherung bei, sondern auch zur Weitergabe von Wissen und Werten innerhalb von Bundesforst. Die

tägliche Arbeit der Ausbilderinnen und Ausbilder geht weit über das bloße Weitergeben von Fachwissen hinaus. Sie müssen pädagogische Fähigkeiten besitzen, Teamarbeit fördern und gleichzeitig für die Integration junger Menschen in das Arbeitsumfeld sorgen. Dies erfordert Engagement, Geduld, Fort-/Weiterbildungen und Zeit. Die nun kommende Prämie für Ausbilder und Ausbilderinnen ist eine Anerkennung dieser besonderen Verantwortung.

Die Bedeutung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung für die Fachkräftesicherung kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. In Zeiten des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels ist Bundesforst mehr denn je darauf angewiesen, den eigenen Nachwuchs unter Berücksichtigung der besonderen Erfordernisse bei Bundesforst heranzuziehen.

BDF-Bundesforst
Bernöwer
Dorfstraße 19 b
16515 Oranienburg
info@bdf-bundesforst.de





Die geplante Einführung einer Prämie für Ausbilder wird zu einer Win-Win-Win-Situation führen:

- 1) die Ausbilder erhalten die nötige Wertschätzung und Motivation,
- 2) die Auszubildenden profitieren von einer besseren Ausbildung, und
- 3) die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben/Bundesforst sichert sich eine hochqualifizierte Belegschaft.

Es ist eine Investition in die Zukunft, die sich in Form von loyalen, qualifizierten Mitarbeitenden und einer nachhaltigen Fachkräftesicherung auszahlen wird. Diese Prämie ist ein Schritt in die richtige Richtung. Ziel des BDF-Bundesforst wird es aber weiterhin bleiben, dass u. a. die Dienstposten der Ausbilderinnen und Ausbilder im gehobenen Dienst dauerhaft auf A12/E12 angehoben werden.

AF



Nachruf auf Dankwart Retzmann

Mit großer Trauer, aber auch in tiefer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Wegbegleiter und geschätzten Kollegen Dankwart Retzmann, Forstamtmann a.D. (05.06.1927–†02.12.2024)

Dankwart Retzmann war eine prägende Persönlichkeit im Bundesforst und über viele Jahrzehnte hinweg eine unermüdliche Stimme für seine Kolleginnen und Kollegen. Sein Engagement für die forstlichen Belange innerhalb der Bundesfinanzverwaltung war herausragend. Mit großem Einsatz und stets offenem Ohr setzte er sich für die Belange der Bediensteten ein und unterstützte sie mit seiner Expertise sowie seinen direkten Kontakten im Hauptpersonalrat des Bundesfinanzministeriums.

Als Mann der ersten Stunde im BDF-Bundesforst hat er maßgeblich zur Entwicklung und Stärkung unseres Verbandes beigetragen. Noch bis vor wenigen Monaten stand er den Vorständen mit wertvollen Ratschlägen zur Seite – ein Zeichen seiner tiefen Verbundenheit und seines unermüdlichen Engagements.

Seine Kolleginnen und Kollegen verlieren nicht nur einen engagierten Vertreter ihrer Interessen, sondern auch einen wundervollen Menschen, dessen Einsatz, Fachwissen und Menschlichkeit unvergessen bleiben werden.

Unser besonderes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.

Sein Vermächtnis wird weiterleben – in unserer Arbeit und in unserer Erinnerung.

Zum Abschluss seiner Memoiren wählte er folgende Worte von Christian Fürchtegott Gellert – ein Ausdruck seiner Haltung zum Leben:

*„Ich habe in guten Stunden
des Lebens Glück empfunden
und Freuden ohne Zahl.
So will ich denn gelassen
mich auch in Leiden fassen;
Welch Leben hat nicht seine Qual!“*

In stiller Trauer und Hochachtung
für die Mitglieder des BDF-Bundesforst ■

Arno Fillies





DAS ZUHAUSE DER MARKE STIHL

Die STIHL Markenwelt ist das neue Markenmuseum in Waiblingen – informativ, inspirierend, unterhaltsam. Auf drei Ausstellungsebenen erleben Sie STIHL mit allen Sinnen und tauchen ein in die faszinierende Welt des Ökosystems Wald.



MULTIMEDIALE
ERLEBNISSE



AUSSTELLUNG:
FASZINATION
WALD



CAFÉ &
MARKENSHOP

Öffnungszeiten und weitere Infos unter
markenwelt.stihl.de



STIHL MARKENWELT

STIHL